Posener Tageblatt

Bezugspreis Nr. 1 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und** übrig Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Sonnabend, 11. März 1933 | Nr. 58

Umschwung

Reichskommissar für Bayern

General v. Epp mit der Staatsgewalt betraut — Die Hakenkreuzfahne gehißt Ruhe in München

Am Donnerstag mittag um 1 Uhr fuhr der Stabschef der SA., Röhm, und der Gauleiter des nationalsozialistischen Gaues Oberbayern, Wagner, in Begleitung einer Reihe von SA.- und SS.-Führern vor dem Bayerischen Außenministerium am Promenade-Platz vor, und begaben sich zu dem Ministerpräsidenten Held, dem sie eine Reihe von Forderungen vorlegten. Wie wir hören, gehört zu diesen Forderungen die Hissung der Hakenkreuzflagge auf dem Landtag und dem Bayerischen Außenministerium und die Uebergabe der Polizeigewalt.

Seit 1.30 Uhr tagt ununterbrochen der bayerische Ministerrat. Ein Beschluß über die nationalsozialistischen Forderungen ist noch nicht gefaßt. Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß General v. Epp zum Generalstaatskommissar für Bayern bestellt worden sei. Um 3 Uhr nachmittags ist die gesamte SA. und SS. Münchens alarmiert und an den Sammelplätzen zusammengezogen worden. Um 1 Uhr nachmittags hißte eine SA.-Abteilung eine Hakenkreuzfahne auf dem Karlstor am Stachus. Wenige Minuten später wurde auf dem gegenüberliegenden Tor eine weiß-blaue Fahne aufgezogen.

Vor dem Münchener Rathaus versammelte sich um 3 Uhr nachmittags eine große Menschenmenge, da das Gerücht umging, um diese Stunde würde auch dort die Hakenkreuzfahne hochgezogen. Um 4 Uhr nachmittags erschien wiederum eine Abteilung von SA. und SS. vor dem Außenministerium und nahm Absperrungen auf dem Promenadenplatz vor, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Im Außenministerium befindet sich eine starke Abteilung Landespolizei. Das Münchener Polizeipräsidium ist für jeglichen Verkehr gesperrt worden.

München, 10. März.

General von Epp ist zum Reichskommissar für Bayern ernannt worden. Er hat die Polizeigewalt übernommen. Diese Maßnahme hat überall großen Eindruck gemacht. Die Blätter berichten darüber in großer Aufmachung. Nachstehend bringen wir einzelne Meldungen, wie sie amtlich und halbamtlich verbreitet werden.

*

München, 10. März.

Im Staatsministerium fand gestern spät abends eine Zusammenkunft zwischen General von Epp und mehreren Herren der NSDAP. einerseits und Ministerpräsident Dr. Held, Staatsminister Stützel, sowie Staatsrat Schäffer andererseits statt. Dabei wurde die vom Reichsminister des Innern angeordnete Ausgabe der Geschäfte an General v. Epp vollzogen.

*

München, 10. März.

General von Epp hat als erste Verlautbarung durch die amtliche Bayerische Pressestelle das Telegramm des Reichsinnenministers bekanntgegeben, durch das er zum Kommissar des Reiches für die Polizei bestellt wurde.

Das Ministerium des Innern ist von SS. und SA. besetzt worden, die anschließend die Hakenkreuzfahne aufzogen. Alle öffentlichen Gebäude Münchens sowie das Rundfunkhaus, die sozialdemokratische „Münchener Post“ und der „Bayerische Kurier“ sind ebenfalls von SS. und SA. besetzt worden.

*

München, 10. März.

In den späten Abendstunden hat der Landtagspräsident die Einberufung des Bayerischen Landtags für Sonnabend vormittag, mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Ereignisse, zurückgezogen.

*

München, 10. März.

General von Epp hat zum Staatskommissar zur besonderen Verwendung bestimmt: Hauptmann a. D. Rhön und Abg. Esser; zum Staatskommissar für das Finanzministerium, soweit es sich um Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung handelt, Abg. und Oberbürgermeister von Lindau, Siebert zum Staatskommissar für das Justizministerium, Reichstagsabgeordn. Dr. Frank II-München. Ferner wurde bestätigt, daß der Abg. Wagner zum Staatskommissar für das Innenministerium und SS.-Führer Himmler zum kommissarischen Polizeipräsidenten für München ernannt wurde.

*

München, 10. März.

Die Ruhe und Ordnung ist bis zur Mitternachtsstunde nirgends gestört worden. Die Ministerien sind durch Doppelposten der SA. bewacht.

München, 10. März. Vor der Feldherrnhalle auf dem Odeonsplatz nahmen in später Abendstunde SA.- und SS.-Formationen Aufstellung. General v. Epp richtete eine Ansprache an die Menge. Er versicherte, daß er der Freiheitsbewegung weiter den Weg bahnen und sich niemals dazu hergeben werde, eine feindselige Handlung gegen seine engere Heimat zu vollziehen. Wenn er das Amt übernommen habe, so mit dem Ziel, den größten Vorteil für Bayern zu erreichen, allerdings in engster Verbindung mit dem Reich und gleichzeitig für das Reich. Bayern müsse den Rang wiedergewinnen, den es vor der Revolution gehabt habe. Anschließend sprach der Führer des bayerischen Stahlhelms, indem er ebenfalls die enge Verbundenheit von Bayern und Reich unterstrich.

Blätterstimmen

Berlin, 10. März. Ueber die Einsetzung eines Kommissars des Reiches für die Polizei in Bayern wird von fast allen Blättern in großer Aufmachung berichtet.

Die **„Deutsche Zeitung“** bezeichnet es als selbstverständlich daß auch in Bayern das Zentrum ausgeschaltet werden müßte, auch wenn man die besonderen Verhältnisse des Landes, die einer eigenen friedsamen Behandlung bedürften, in Betracht ziehe.

Der **„Tag“** sagt, die Uebernahme der Polizei in Bayern bedeutet keinerlei Beeinträchtigung der Länderrechte, sondern es müßte verhindert werden, daß die seit Jahren immer noch geschäftsführende Regierung in München noch weiterhin über die Polizeimacht in einem Sinne verfüge, der der Entwicklung und dem Willen der unwiderstehlich über Deutschland dahinbrausenden Bewegung widerspreche.

Die **„Deutsche Allgem. Zeitung“** schreibt, diese Entwicklung bedeute für Bayern eine krisenhafte Verschärfung, gegen die aber zurzeit wohl nichts mehr auszurichten sein werde, es sei denn durch beschleunigte Wahl des Nationalsozialisten Buttmann zum bayerischen Ministerpräsidenten.

Das **„Berliner Tageblatt“** meint, daß die Folgen dieser Aktion sich zur Stunde noch nicht übersehen ließen.

Ruhige Nacht in München

München, 10. März. Die Nacht zum Freitag ist, wie die Polizeidirektion mitteilt, vollkommen ruhig verlaufen.

Keine Auflösung der deutschen Volkspartei

Berlin, 10. März. In einigen Zeitungen im Reich ist eine Meldung enthalten, wonach beabsichtigt sei, die Deutsche Volkspartei aufzulösen. Von der Deutschen Volkspartei wird hierzu mitgeteilt, daß diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Eine für Roosevelt bestimmte Bombe beschlagnahmt

New York, 10. März. Im Postamt Wavertown ist ein an Präsident Roosevelt adressiertes Paket beschlagnahmt worden, das eine Bombe enthielt.

Der Krieg im Fernen Osten

Der Einsatz technischer Kampfmittel in Jehol

London, 10. März.

Der „Times“-Korrespondent in Mukden berichtet, daß der Zusammenbruch der chinesischen Verteidigung in Jehol besonders infolge umfangreichen Gebrauches technischer Kampfmittel durch die Japaner erfolgt sei. Nachdem die Widerstandskraft der chinesischen Truppen durch fortgesetzte Angriffe von Bombenflugzeugen gebrochen war, führt er u. a. aus, rollten Panzerwagen und Tanks schnell und unwiderstehlich gegen die chinesischen Stellungen, während Geschütze und Infanterie in Lastautos vorwärtsgebracht wurden. Obwohl die Chinesen dieser modernen Ausrüstung gegenüber nur mit Gewehren, leichten Mörsern und Maschinengewehren bewaffnet waren, haben nach Angabe japanischer amtlicher Stellen viele chinesische Abteilungen äußersten Widerstand geleistet und dabei ungeheure Verluste erlitten.

Peking, 10. März. (Reuter.) Die Japaner geben jetzt zu, daß sie den Kupeikau-Paß genommen haben und nördlich von Kupeikau auf starken Widerstand der Streitkräfte Tschanghsueliangs gestoßen sind. Sie haben dort in einem Gefecht schwere Verluste gehabt.

Westerplatte und Genf

Die Ratstagung – Oberst Beck nach Genf gereist

A. Warschau, 10. März. (Eig. Telegr.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß die gestern in Danzig geführten direkten Verhandlungen zwischen dem polnischen Generalkommissar Papee und dem Präsidenten des Danziger Senats, Ziehm, gescheitert seien. Rosting habe daher das Sekretariat des Völkerbundes telegraphisch aufgefordert, auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratssitzung

1. den Antrag des Danziger Senats in Sachen der Verstärkung der polnischen Besatzung auf der Westerplatte und

2. den polnischen Antrag in Sachen der Uebernahme des Kommandos der Danziger Hafenpolizei durch die Danziger Polizeidirektion zu setzen.

Rosting und Ziehm sind gestern nach Genf abgereist.

Gleichzeitig ist gestern Außenminister Oberst Beck in Begleitung seines Kabinettschefs Dembicki und des stellvertretenden Pressechefs Rücker von Warschau nach Genf abgereist. Am Vorabend seiner Abreise hatte der Außenminister eine längere Audienz beim Marschall Piłsudski, in welcher die bevorstehende Ratssitzung eingehend besprochen wurde.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ gesteht heute morgen offen ein, daß die beiden Angelegenheiten der Unterstellung der Danziger Hafenpolizei unter die Danziger Polizeidirektion und der Verstärkung der polnischen Besatzung auf der Westerplatte nach polnischer Ansicht in engem Zusammenhang stehen, und daß die zweite Angelegenheit eine direkte Folge der ersten sei. Beide Angelegenheiten könnten nur zusammen erledigt werden. Außerdem leistet sich das Blatt hämische Anspielungen auf den Brand des Reichstagsgebäudes in Berlin, den unter der Kontrolle der preußischen Polizei ein junger Mann an 24 Stellen zugleich habe hervorrufen können, so daß man sich Befürchtungen einer Wiederholung dieses Vorfalls in Danzig nicht verschließen könne.

Die Sejmsitzung

A. Warschau, 10. März (Eig. Telegr.)

Von den 21 Punkten, welche auf der Tagesordnung der gestrigen Vollsitzung des Sejm standen, konnten nur 9 erledigt werden. Die übrigen wurden auf die am Montag um 4 Uhr nachmittags stattfindende nächste Sitzung übertragen. Mit den Stimmen des Regierungsblocks wurden angenommen die Vorlage über die Anforderung von Zusatzkrediten für die beiden letzten Finanzjahre, das Gesetz über die Uebertragung der Einzahlungen der Grund-, Gebäude- und Bauplatzsteuern von den Gemeinden auf die staatlichen Finanzbehörden, das Gesetz über die Novellisierung der Erbschaftssteuern und das Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit der Selbstverwaltungen in Galizien. Bei diesen Vorlagen kam es zu erregten Debatten. Die Opposition protestierte vor allem gegen die Vorlage über die galizischen Selbstverwaltungen und stellte fest, daß durch sie die Amtszeit der galizischen Selbstverwaltungen um drei Jahre

verlängert wird, was nach der Verfassung völlig unzulässig sei. Die Ausschreibung sofortiger Neuwahlen in den galizischen Kommunen wurde gefordert, aber selbstverständlich abgelehnt. Die Redner der Volkspartei und der PPS. stellten einmütig fest, daß die Selbstverwaltung in Galizien tatsächlich nicht mehr existiere, sondern daß ihre einstigen Kompetenzen praktisch lange auf die Starosten übergegangen sind.

Die Rektoren bleiben im Amt

A. Warschau, 10. März. (Eig. Telegr.)

Sämtliche Rektoren der polnischen akademischen Lehranstalten, die ihr Amt niedergelegt haben, wurden gestern von den Senaten ihrer Lehranstalten aufgefordert, weiter im Amte zu verbleiben. Die Rektoren haben sich untereinander verständigt und beschlossen, das Angebot der Senate anzunehmen Sie veröffentlichten gestern abend ein Flugblatt an die Studentenschaft, worin sie von ihrem Verbleiben im Amte Mitteilung machen und die Studenten auffordern, wieder zum Studium zurückzukehren, sobald die Universitäten wieder geöffnet werden.

In Lemberg kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Studenten. Etwa 500 Studenten versammelten sich vor dem Brigittengefängnis, in welchem seit zehn Tagen 24 Studenten wegen Ausschreitungen in Haft sitzen. Polizei zu Fuß und zu Pferde trieb die Menge auseinander, wurde jedoch aus den Fenstern des Studentenheims mit Steinen beworfen, wobei vier Beamte ernstliche Verletzungen erlitten und einer in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Polizei stürmte das Heim und nahm vierzig Verhaftungen vor.

In Warschau hatten gestern die vor wenigen Tagen verhafteten Mitglieder des Hauptausschusses der Studentenverbände vor dem Starosteigericht zu erscheinen. Wegen Verbreitung hetzerischer Flugblätter und Absingens staatsfeindlicher Lieder auf offener Straße wurden zwölf von ihnen, Mitglieder der Korporationen „Jagiellonia“ und „Sarmatia“, zu Gefängnisstrafen von je zwei Monaten verurteilt und sofort in Haft behalten.

Der Streik in Lodz

A. Lodz, 10. März. (Eig. Telegr.)

Der Streik der Textilarbeiter hat sich gestern weiter ausgedehnt und umfaßt in Lodz selbst zur Zeit 95 Prozent, in den Kleinstädten der Umgebung von Lodz mehr als die Hälfte der Arbeiter. Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben gestern nicht mehr stattgefunden. In den Leinen-Manufakturen von Zyrardów wurde gestern ein italienischer Streik proklamiert, da die Direktion eine Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent durchzuführen suchte. Die Arbeiter besetzten den Betrieb.

Die amerikanische Bankvorlage in Kraft getreten

Washington, 10. März.

Präsident Roosevelt hat gestern die Bankvorlage unterzeichnet, die damit in Kraft getreten ist.

Washington, 10. März.

Der Vertreter des W. T. B. hatte als einziger Ausländer die Ehre, gestern nacht im Weißen Hause der Zeremonie beiwohnen zu dürfen, als Präsident Roosevelt in Gegenwart des Finanzministers Woodin das Bankennotgesetz unterzeichnete. Roosevelt äußerte sich in einem kurzen Interview sehr erfreut über die rekordhafte Schnelligkeit und die bewundernswerte Einmütigkeit des amerikanischen Parlaments bei der Verabschiedung des um die Mittagszeit beim Bundeskongreß eingereichten Bankennotgesetzes. Finanzminister Woodin bemerkte, das Bankennotgesetz bedeute eine Glanzleistung zwecks Bekämpfung der gegenwärtigen Krise und zwecks Wiederherstellung gesunder und normaler Verhältnisse. Woodin erklärte weiter, **daß er jeden Gedanken an Inflation zurückweise und betonte, daß er jederzeit das neue, nicht zu 40% goldgedeckte Papiergeld aus dem Verkehr zurückziehen könne. Er sei entschlossen, bereits bei der Ausgabe dieses neuen Geldes, welches er im Gegensatz zu den goldgedeckten Reservenoten Reservebanknoten nenne, sehr sparsam zu verfahren und hierbei lediglich so weit zu gehen, wie dies zur Ankurbelung des Zahlungsverkehrs möglich sei. Woodin wies ferner darauf hin, daß die Vereinigten Staaten einen Goldvorrat von 4½ Milliarden Dollar besitzen. Der Hauptzweck des Gesetzes sei die Ausjätung der ungesunden Banken; die Regierung sei entschlossen, die ungesunden Banken sterben zu lassen.**

In Kreisen der Senatoren bezeichnet man das Gesetz, zu dessen Studium nur knapp zwei Stunden zur Verfügung standen, als revolutionär. Die Lage sei jedoch so ernst, daß Präsident Roosevelt diese Vollmachten erhalten müsse. Senator Glaß, der Autor des Bundesreservegesetzes, dessen sehr konservative und scharfe Einstellung gegen eine ungesunde Währung bekannt ist, drückte seine volle Befriedigung über das Bankennotgesetz aus. Auch sonst hat die Annahme des Bankennotgesetzes überall große Erleichterung hervorgerufen.

Rüstungsminderung unmöglich...

Die Pariser Ministerbesprechungen

Macdonald und Simon in Paris — Bedeutsame Beschlüsse?

Macdonald und Simon sind aus London nach Paris abgereist. Der Aufenthalt in Paris wird natürlich eine sehr enge Fühlungnahme mit dem französischen Premierminister bringen, und die englische Presse bemüht sich daher schon heute, auf eine gewisse „Einseitigkeit“ der Genfer Ereignisse vorzubereiten, womit natürlich eine anglo-französische Einseitigkeit gemeint ist.

Vor der französisch-englischen Ministerbesprechung

Paris, 10. März. **Den heute vormittag beginnenden Unterredungen der britischen Minister Macdonald und Sir John Simon mit den französischen Minister Daladier und Paul-Boncour wird eine große Bedeutung beigemessen. Sehr optimistisch über den Ausgang der Verhandlungen ist man nicht. Selbst der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ warnt vor übertriebenen Hoffnungen. England sei noch nicht bereit, entschlossene Haltung einzunehmen, heißt es in dem Blatt. Infolgedessen liege das Interesse Frankreichs darin, seine eigene Verteidigung sicherzustellen und die Länder zu unterstützen, die, wie es heißt, den Frieden schützen, das heißt diejenigen Länder, die ein Militärbündnis mit Frankreich unterhalten.**

Der Stand der Abrüstungs-Verhandlungen

im Spiegel englischer Blätter

London, 10. März. Die Blätter melden aus Genf, daß man im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz auf dem toten Punkt angelangt sei. Zu der für heute angekündigten englisch-französischen Unterredung meint „News Chronicle“ in einem Leitartikel, das beste wäre wahrscheinlich eine kurze Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Der bekannte französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Pertinax, stellt in einer Meldung aus Paris die Ansichten der französischen nationalistischen Kreise folgendermaßen dar: Die deutsche und die italienische Regierung sind jetzt eifrig dabei, den europäischen Status quo zu ändern. Unter diesen Umständen ist eine Verminderung der französischen nationalen Verteidigung unmöglich. Diese Ansicht ist dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Paul-Boncour von den Beamten des Quai d'Orsay, vom Generalstab von der Admiralität und den zuständigen Ausschüssen des Senats nahegelegt worden. Die französischen Minister haben also jetzt nur noch die Aufgabe, so zu handeln daß ihnen nicht die Schuld an dem Zusammenbruch der Genfer Konferenz zugeschoben werden kann. Dies wird aber Macdonald bei seiner heutigen Unterredung nicht viel helfen.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, es scheine jetzt, daß Ministerpräsident Daladier entgegen früheren Meldungen es vorziehen werde, nicht nach Genf zu gehen, sondern die Verhandlungen in den erfahrenen Händen des Außenministers Paul-Boncour zu lassen. Den heutigen Anregungen Macdonalds und Sir John Simons werde mit ernster Sorge entgegengesehen. Die französische Regierung fasse die Lage als sehr ernst auf. Man könne ohne Uebertreibung sagen, daß sie in einer entschiedenen gemeinsamen Aktion Großbritanniens und Frankreichs die letzte Hoffnung nicht nur für eine Vereinbarung in Genf, sondern auch für die Rettung und Festigung des europäischen Friedens erblicke. Aus den weiteren Mitteilungen des Korrespondenten geht hervor, daß man in Paris den britischen Pressevertretern gegenüber versucht, die Ursache für die mangelnden Fortschritte auf der Abrüstungskonferenz mit der Lage in Deutschland zu erklären und so die Aufmerksamkeit von dem Widerstand Frankreichs gegen die Abrüstung abzulenken.

Das Liebknecht-Haus beschlagnahmt

Für einen SA.-Mann drei Kommunisten

Die Beschlagnahmung des Karl-Liebknecht-Hauses und seine Uebergabe an die neugegründete Abteilung der Politischen Polizei zur Bekämpfung des Bolschewismus erfolgte am Mittwoch nachmittag mit einer feierlichen Flaggenhissung auf dem ehemaligen kommunistischen Parteihaus am Bülowplatz. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt; an der Volksbühne war eine Abteilung SA. mit Musik, etwa 200 Mann, darunter der Sturm Horst Wessel mit der Front zum Karl-Liebknecht-Haus aufmarschiert, an ihrem linken Flügel eine kleine Stahlhelmabteilung. Schutzpolizei nahm die notwendigen Absperrungen vor. An den Fenstern des von Hilfspolizei bewachten Hauses sah man im zweiten Stock den Berliner SA.-Führer Graf Helldorf, ferner den im preußischen Innenministerium tätigen Kommissar für Sonderaufgaben, Abg. Daluege. Um 5.30 Uhr begab sich Graf Helldorf unter den Heil!-Rufen der ständig anwachsenden Menge zu der SA.-Abteilung, vor deren Front er folgende Ansprache hielt:

„Wir befinden uns im Anfangsstadium der deutschen Revolution. Zum Zeichen dafür, daß die Zeiten sich in Deutschland gründlich geändert haben, hat der preußische Innenminister angeordnet, daß das Karl-Liebknecht-Haus, die Hochburg der Kommunistischen Partei in Berlin, als beschlagnahmt zu gelten hat.“ (Heil!-Rufe.) Graf Helldorf verlas dann die Verfügung des Ministers Göring, die ebenfalls mit lauten Heil!-Rufen begrüßt wurde, und fuhr dann fort: „Von diesem Hause aus sind die Befehle ergangen, die zum Tode so manchen SA.-Mannes so manchen Angehörigen der nationalen Bewegung und so manchen Polizeibeamten geführt haben. Jetzt ist Schluß mit dieser Wirtschaft in Preußen. Ich erkläre hiermit, daß für jeden SA.-Mann, der von heute ab in Berlin oder in Brandenburg ermordet wird, drei Kommunisten mit dem Tode büßen müssen.“ (Stürmische Heil!-Rufe.) Dann übergab Graf Helldorf das Kommando dem Standartenführer des Sturms Horst Wessel, und nach dem Kommando „Stillgestanden!“ wandte sich alles dem Karl-Liebknecht-Haus zu, wo aus zwei Fenster des zweiten Stocks die Hakenkreuzfahne und die alte Reichskriegsflagge gehißt wurden, und zwar das Hakenkreuzbanner von SA., die Kriegsflagge von Stahlhelmern in deren Begleitung man Schutzpolizei und Hilfspolizei sah. Alle Hände hoben sich zum Gruß, während die Musik das Horst-Wessel-Lied intonierte, das von der Menge mitgesungen wurde.

Der neue Streit um die Westerplatte

Die „Gazeta Warszawska“ ermahnt

Der Außenpolitiker der „Gazeta Warszawska“, der einstige polnische Botschafter in Rom, Korzycki, bringt in seinem Blatte den bisher einzigen längeren eigenen Kommentar eines der großen Warschauer Blätter zu dem neuen Streit zwischen Polen und Danzig um die Verstärkung der polnischen Garnison auf der Westerplatte. Zwar führt Korzycki zunächst, wie von ihm nicht anders zu erwarten, aus, daß die Behauptung des Danziger Senats, das polnische Munitionslager auf der Westerplatte bedrohe die Sicherheit Danzigs und sei auch für Polen völlig unnötig, nur Vorwände seien, welche die geheimen Bestrebungen und Gedanken der Leiter der Danziger Politik nur verdecken sollten. Für die Danziger Einwohnerschaft sei es völlig gleichgültig, ob sich auf der Westerplatte polnische Kriegsmateriallager und hundert oder zweihundert Soldaten befänden. Er muß aber doch zugeben, daß der Besitz der Westerplatte entscheidende Bedeutung für Danzig deswegen hat, weil derjenige, der die Westerplatte besitzt, nicht nur über den Hafen, sondern auch über die Stadt Danzig die Gewalt habe. Die Redaktion der „Gazeta Warszawska“, fährt Korzycki fort, **sei nicht der Ansicht, daß die Machtübernahme durch Hitler in Deutschland die deutsch-polnischen Beziehungen neuen oder größeren Gefahren aussetze.** Die neue deutsche Regierung werde auf innerpolitischem Gebiete so viel zu tun haben, daß sie sich nach außen hin Zurückhaltung auferlegen müsse. Dafür, daß dem so sei, habe die kurze Regierungszeit Hitlers bereits eine Reihe von Beweisen erbracht, zu denen auch die letzte amtliche deutsche Stellungnahme zu dem neuen Streit um die Westerplatte gehöre. Natürlich müsse man damit rechnen, daß irgendwelche unverantwortliche Elemente in Danzig sogar entgegen den Direktiven ihrer Führer irgendwelche Abenteuer suchen könnten, und sich auch gegen einen solchen Fall sichern. Aber diese **Befürchtungen dürften nicht zu weit getrieben werden,** denn hierdurch würde indirekt die Gegenseite unnötig aufgebracht. Polen müsse seine Rechte verteidigen und dürfe sie nicht aufgeben, aber **es müsse auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zur Freien Stadt Danzig Wert gelegt werden,** auf die Herbeiführung einer einträchtigen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete im Sinne der historischen Traditionen und im Geiste der gemeinsamen Interessen, die durch die geographische Lage Danzigs geschaffen würden. **Polen habe daher keinerlei Interesse daran, daß grundlos Streitigkeiten und Feindseligkeiten zwischen Polen und der Freien Stadt hervorgerufen würden.**

Der neue Geist

Außenpolitische Erklärung des Großen Faschistischen Rats

Rom, 10. März.

In der gestrigen Sitzung des Großen Faschistischen Rates hielt Mussolini eine zweistündige Rede über die internationale Lage. Nach einer Aussprache wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt:

Der Faschistische Großrat hat die Lage geprüft, wie sie sich infolge der letzten Ereignisse darstellt. Er erklärt noch einmal ausdrücklich dem italienischen Volk und den Völkern der anderen Länder, daß die Außenpolitik des faschistischen Italiens den festen Vorsatz verfolgt, den Frieden nicht zu stören und mitzuarbeiten an einer Re[illegible]rganisation der Wirtschaftspolitik und an [illegible]r geistigen Erneuerung Europas. Er behe[illegible] auf dem Standpunkt, daß die Abrüstung[illegible]erenz nicht zu positiven Ergebnissen gelangen [illegible]nn, wenn sie nicht die einzigen konkreten Vorschläge annimmt, nämlich diejenigen, die ihr von Italien unterbreitet worden sind. Der Faschistische Großrat erblickt in der faschistischen Bewegung, die sich über die Grenzen Italiens hinaus entwickelt, eine Bestätigung des neuen Geistes, der unmittelbar oder mittelbar seine nährenden und richtungweisenden Kräfte aus der Gesamtheit der Doktrinen und Einrichtungen schöpft, durch die Italien den modernen Staat, nämlich der Volksstaat, geschaffen hat.

Die Entscheidung über das Schicksal der preußischen Gemeinden

Berlin, 10. März.

Der Wahlkampf für die Neuwahl der preußischen Gemeinde- und Selbstverwaltungskörperschaften steht im Schatten der großen Entscheidungen über das Schicksal der Parlamente im Reich und in Preußen. Abgesehen von einigen großen Veranstaltungen der Parteien und Rundfunkreden führender Staatsmänner ist von einem Wahlkampf wenig zu merken. Im Vordergrunde des Interesses stehen in diesen Tagen vielmehr die Fragen der großen Politik im Reich und in Preußen.

Und doch darf die Bedeutung der kommunalen Wahlen nicht unterschätzt werden. Es handelt sich um das unmittelbare Schicksal der preußischen Gemeinde- und Selbstverwaltungskörperschaften und damit um die direkten Interessen der Staatsbürger selbst. Darüber hinaus kommt insbesondere den Wahlen zu den Provinziallandtagen eine grundlegende Bedeutung im Hinblick auf die Zusammensetzung des Reichsrats und des preußischen Staatsrats zu, deren Provinzialvertreter von den Provinziallandtagen gewählt werden. In den letzten Jahren haben gerade diese beiden Körperschaften einen stärkeren Einfluß gewonnen und sehr wichtige, verfassungsmäßige Funktionen auszuüben gehabt. Es sei nur auf die Rolle hingewiesen, die der Reichsrat als Körperschaft der Reichsgesetzgebung besitzt und die ähnlich auch dem Staatsrat in Preußen zufällt.

Hinzu kommt, so betont man in den politischen Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, daß die kommunalen Wahlen diesmal über den gemeindepolitischen Charakter hinaus einen stark allgemeinpolitischen Wert besitzen, da die Auslösung dieser Körperschaften ausdrücklich unter den Gesichtspunkten erfolgt ist, um die politischen Verhältnisse auch in den unteren und mittleren Bezirken des öffentlichen Lebens der Entwicklung der großen Politik anzugliedern.

Der Warschauer Beamtenstreik

A. Warschau, 10. März. (Eig. Telegr.)

Der Streik der Angestellten und Beamten des Warschauer Magistrats dauert seit Dienstag unverändert an. Die Magistratsversuche, eine Einigung herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Der Stadtpräsident hat eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt, daß der strittige Gehaltsazuschlag ab 1. April nicht mehr gezahlt werden könne, und daß dies das letzte Wort des Magistrats sei. Ein Teil der Beamten nahm daraufhin vorübergehend die Arbeit wieder auf, wurde aber durch den Streikausschuß zur Wiedereinstellung der Arbeit veranlaßt. Am Abend beschloß eine Delegiertenversammlung der Streikenden, den Streik ab heute morgen dadurch zu verschärfen, daß die Amtsstuben des Magistrats geräumt werden und der Streik sich aus einem italienischen in einen gewöhnlichen Streik verwandelt.

Lieben und Leiden

Es fällt uns vielleicht auf, daß im Glaubensbekenntnis unmittelbar auf den Satz: Geboren von der Jungfrau Maria, das Wort folgt: Gelitten. Fehlt denn da zwischen Geburt und Leiden nicht das ganze Leben Jesu? Oder hätte das keine Bedeutung für unseren Glauben? Oder aber: ist es vielleicht eingeschlossen in das vielsagende Wörtlein: Gelitten? Ja, gewiß, dieses Leben ist Leiden gewesen, weil es ein Leben in der Liebe gewesen ist. Ein altes Marienlied sagt: „Ob Lieben Leiden ist, ob Leiden Lieben ist, weiß ich zu sagen nicht, aber ich klage nicht. Lieblich das Leiden ist, wenn Leiden Lieben ist." Darin liegt das Geheimnis des Lebens Jesu auch ausgesprochen. Sein ganzes Leben ist nur Liebe, nur Hingabe, nichts eigenes, nur Dasein für andere, nur Opfer. Aber Opfer und Hingabe kann nicht sein ohne Leiden. Wie hat seine Seele gelitten unter der Not und Schuld seines Volkes! Wenn schon ein Mensch darunter leiden kann, der doch selber einen Teil solcher Schuld trägt, was muß der Reine, Schuldlose, Heilige gelitten haben unter der Feindschaft seines Volkes, unter der Schwachheit seiner Jünger, unter dem Unverstand der Toren und der Bosheit seiner Feinde! Ja: je reiner eine Seele ist, um so mehr muß sie schaudern vor der Berührung mit dem Gemeinen, dem Schlechten, der Sünde. Wie muß Er gelitten haben unter all dem Bösen, das seine Augen sahen! Aber eben das ist das Wunder seiner Liebe, daß er sich dem nicht entzieht, daß er da nicht, wie einer der Propheten des alten Bundes, nur strafend und Gottes Gerichte herabrufend einherfährt, sondern daß er sich unter seines Volkes, unter der ganzen Welt Sünde beugt. Dem Täufer, der sich wundert, daß er, der Reine, die Taufe begehrt, gibt er zur Antwort: Es gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Matth. 3, 15). Da nimmt seine Liebe das Leiden-müssen mit seinem Volke und für sein Volk auf sich, und er trägt es sein Leben lang. Denn dies Leben ist Liebe und Leiden zugleich.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 10. März

Sonnenaufgang 6.20, Sonnenuntergang 17.47; Mondaufgang 15.51, Monduntergang 5.50.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 766. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 10. März: + 1,55 Meter, gegen + 1,46 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 11. März: Nachts kalt und neblig, am Tage vorwiegend heiter und mild, schwache östliche bis südöstliche Winde.

Teatr Wielki. Freitag, Sonnabend: „Lilli will singen". Sonntag nachm.: „Mädchenmarkt"; abends: „Borys Godunow".

Teatr Polski. Freitag: „Die heilige Johanna". Sonnabend: „Der Rätselhafte". Sonntag nachm.: „Der Rätselhafte"; abends: „Die heilige Johanna".

Teatr Nowy. Freitag: „Die Jungfrau von Orleans". Sonnabend: „Nina". Sonntag nachm.: „Das große Los"; abends: „Nina"

Komödien-Thater. Freitag: geschlossen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Ungarnliebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Pat und Patachon". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Die Seitenstraße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Der Paradiesvogel". (5, 7, 9.)
Kino Wilsona: „Der Ruf zur Heimat". (5, 7, 9 Uhr.)

Das Reisemitbringsel

Ich sitze im Speisesaal eines trefflichen Hotels beim Mittagsmahl. An meinem Tische, den ich sonst allein einzunehmen pflege, hat der Herr Ober, nach Einholung meiner Erlaubnis, einen Touristen placiert, der zunächst schweigend, wie ich, das Mahl einnimmt, wozu er aus einer Rotweinflasche sich ein Glas Wein eingegossen hatte.

Ich hatte mein Getränk später bestellt, und zwar bescheiden ein Glas Bier, und als dieses der Herr Ober auf meinen Tisch stellt, sagt mein Tischgenosse: „Donnerwetter, das hätt' ich wissen mögen, daß man hier Bier kriegt, dann hätte ich auch lieber Pilsner getrunken!"

Ich weise als Antwort nur auf ein weithin sichtbares Plakat, auf dem Wein und Bier angepriesen wird.

Da schlägt sich mein Tischgenosse ärgerlich vor die Stirn und ruft: „Zu dumm! Zu dumm!" Und dann schlägt er zur Bekräftigung dieser Selbstverurteilung noch einmal kräftig mit der Faust auf den Tisch, und dieser kräftige Faustschlag hat zur Folge, daß seine Rotweinflasche ins Wanken kommt Durch einen glücklichen Zufall aber kann ich die Flasche durch schnellen Zugriff vor dem Umfallen bewahren.

Mein Tischgenosse dankt mir und meint: „Das hätt' leicht schlimm werden können, wenn's über meinen Anzug gegangen wär'! Er ist ganz neu!"

Und gleichsam in Besorgnis, ob der Anzug nicht doch etwas abbekommen habe, vielleicht auch, um mich auf den schönen, hellen, neuen Anzug noch mehr aufmerksam zu machen.

Plötzlich sehe ich, wie er mit der Hand lebhaft in die Luft greift, als ob ihm eben etwas sehr Wichtiges einfalle. Und dabei geht ein leuchtendes Lächeln über seine Gesichtszüge. Dann beugt er sich über eine Ansichtspostkarte, auf die er vordem schon etwas geschrieben hatte, welchen Worten er nun noch etwas einfügt.

Dann umspielt sein Gesicht ein vielsagendes Lächeln, und abwechselnd sieht er die Ansichtskarte an und dann wieder mich. Ich fühle, er möchte mir gern etwas sagen; offenbar hat er etwas auf die Karte geschrieben, was er für einen guten Witz hält, den er mir mitzuteilen wünschte.

Ich tue natürlich nicht dergleichen, als ob ich etwas merke. Erstens bin ich wirklich nicht neugierig, und dann weiß ich genau, daß der Mann ohne mein Zutun meine nicht vorhandene Neugier stillen würde, denn er sieht nicht aus, als ob er den ungewöhnlichen Heroismus besitze, einen Witz, den er gemacht, unterschlagen zu wollen.

Und richtig, da legt er schon los.

„Die Karte ist nämlich an meine Frau. Ich habe mir die ganzen Tage den Kopf zerbrochen, was ich ihr mitbringen soll. Ich muß sie doch mit etwas überraschen! Es ist alles so teuer; schließlich gefällt es ihr nicht mal. Da habe ich ihr nun geschrieben, daß ich mir eben die Rotweinflasche über den Anzug gegossen habe."

Ich sah ihn fragend an. Und er beantwortete mein Fragezeichen, indem er fortfuhr:

„Da wird sie sich furchtbar ärgern, wenn sie die Karte erhält!"

Ich machte wieder Fragezeichen, und schmunzelnd fuhr er fort: „Und nachher, wenn die ganze Sache dann nicht wahr ist, ist die Ueberraschung und Freude groß!"

„Ein billiges Reisemitbringsel!" meinte ich.

„Und Sie glauben nicht, wie sie sich freuen wird!" versicherte er noch einmal.



Große Ereignisse

werfen ihre Schatten voraus! Unser Verlag plant die Herausgabe eines originellen Preisausschreibens, das jeden Leser, jung und alt, interessieren wird! Man munkelt allerhand von einem „geheimnisvollen Haus" — aber es wird nichts verraten. Was Sie besonders interessieren wird: Zahlreiche Preise sind ausgesetzt, jeder Einsender einer richtigen Lösung erhält einen Gewinn! Bitte, noch ein paar Tage Geduld!

Die „Murmeln"

Sowie im Nachwinter schönere, nicht mehr zu kalte Tage kommen, beginnen auch draußen im Freien die Kinder überall wieder mit dem Murmelspiel oder wie das Spiel mit den kleinen Kugeln sonst genannt werden mag. Schon allein die vielen Namen, die die Murmeln, Marmeln, Marels, Knipper, Titscherkugeln, Kluckers, Klöckers, Schneller, Schüsser, Schösser usw. haben, beweisen, wie sehr das Spiel beliebt ist. Jedoch das Murmelspiel ist ein Zeitvertreib für Kinder, der nicht nur in Deutschland anzutreffen ist, sondern der fast überall auf der Erde getrieben wird. Vielleicht ist es das Kinderspiel, das die größte Internationalität für sich in Anspruch nehmen kann. Jungen und Mädchen mit einem Säckchen voll Murmeln sind in Nord- und Südamerika, in Australien wie in manchen Teilen Asiens und Afrikas anzutreffen. Wie alt die Murmeln sind, läßt sich wohl kaum feststellen. Handwerksmäßig scheinen sie in einigen deutschen Städten der mittelalterlichen Zeit hergestellt worden zu sein. Aus dem 17. Jahrhundert ist bekannt, daß schon recht ansehnliche Mengen von Murmeln deutscher Herstellung nach England ausgeführt worden sind. Früher wurden die kleinen Kugeln vielfach aus Stein und Marmorabfällen angefertigt, und davon sind vielleicht auch die Bezeichnungen Marmel und Murmel abgeleitet. Vor ungefähr achtzig Jahren ging man dazu über, Murmelkugeln auch aus Glas herzustellen. Die ersten derartigen Kugeln stammen aus Lauscha in Thüringen. Rollen erst wieder die Murmeln über Straßen, Plätze und Bürgersteige, so ist es ein sicheres Zeichen, daß die Kinderwelt dem Winter keine große Gewalt mehr zutraut.

Der Thorner Raubmörder in Posen gefaßt

Die Posener Kriminalpolizei hat wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. In wenigen Tagen ist es ihr gelungen, den Mörder des Thorner Geldbriefträgers Rypiński zu fassen. Es handelt sich um den 30jährigen Edward Mossakowski, der bereits vorbestraft ist. Ueber die Entdeckung des Mörders, den Frau Golus genau beschrieben hatte, werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Am Mittwoch erschien vor 12 Uhr mittags im Restaurant des „Hotel Europejski" in der ul. Marsz. Focha 29 ein Mann, der dem Kellner erklärte, daß er zu essen wünsche. Da noch keine Mittagszeit war, verzehrte der Unbekannte etwas von der laufenden Speisenkarte und ließ sich dann einige Schnäpse geben, zu denen er auch den Kellner einlud. Während seines Aufenthalts im Restaurant erzählte er, daß er sich mit seiner Frau entzweit und eine schlaflose Nacht gehabt habe. Er wolle sich deshalb ausschlafen und bat, daß man ihn drei bis vier Stunden in Ruhe ließe Da das für ihn bestimmte Hotelzimmer noch nicht aufgeräumt war, kehrte er ins Restaurant zurück und trank wieder einige Schnäpse. Vorher schrieb er einen Brief an seine Frau, den er einem Laufburschen zur Beförderung übergab. Nachdem er sich eine Stunde im Restaurant aufgehalten hatte, ging er in sein Zimmer. Zuvor beglich er die Rechnung. Eine halbe Stunde später wurde das Hotelpersonal von einer Hotelbewohnerin alarmiert. Im zweiten Stock schlage jemand die Scheiben ein, und die Scheiben fielen klirrend auf den Hof. Es war das Zimmer, in dem sich Mossakowski eingemietet hatte. Das Dienstpersonal fand es verschlossen; auf das Klopfen antwortete niemand Ueber den Balkon des Nebenzimmers gelangte man in das Zimmer Mossakowskis, den man in einer großen Blutlache liegend fand. Zu den Eintretenden sagte er: „Auf Wiedersehn! Schon zu spät."

M. hatte sich mit einem großen Küchenmesser die Pulsadern einer Hand durchschnitten. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde Mossakowski, der vergeblich den Notverband herunterzureißen versuchte, ins Krankenhaus gebracht. Dorthin kam auch seine Frau, der er von seinem Selbstmord Mitteilung gemacht hatte. Als Grund gab er an, daß ihm die Kraft fehle, der Trunksucht zu widerstehen.

Am gestrigen Donnerstag bat Mossakowski den Arzt, daß die Polizei gerufen würde, weil er ihr ein Geständnis machen wolle. Beim Verhör stellte sich nun heraus, daß Edward Mossakowski der Mörder des Geldbriefträgers Rypiński war. Die Posener Untersuchungsbehörden benachrichtigten sofort die Thorner Behörden, in deren Auftrage ein Untersuchungsrichter aus Thorn in Posen eintraf.

Der Mörder hatte seine Wohnung in Posen in der ul. Krauthofera 7. Er soll aus Danzig stammen, ist verheiratet und hat ein unmündiges Kind. Von Beruf ist er Reisender. Die Polizeichronik hat seinen Namen bereits wegen Diebstahls und Betruges notiert. Der Zustand Mossakowskis, den Gewissensbisse zum Selbstmord trieben, ist nicht lebensgefährlich. Er wird von der Polizei streng bewacht und wird sich, wenn er wiederhergestellt ist, vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Studenten

Im Zusammenhang mit dem einmütigen Beschluß des Senats der Posener Universität, den Rücktritt des Rektors Prof. Pawlowski nicht zur Kenntnis zu nehmen, wurde gestern vor dem Collegium Minus eine große Kundgebung zu Ehren des Rektors veranstaltet. Zu weiteren Kundgebungen kam es dann auch in der Mittelstadt, wo **Polizei zu Fuß und zu Pferde** eingreifen mußte. In der Nähe der St. Martinkirche ereigneten sich **scharfe Zusammenstöße,** die nach Meldungen der nationaldemokratischen Presse Gegenstand einer parlamentarischen Interpellation sein sollen. Die Demonstrationen wiederholten sich an anderen Punkten der Stadt.

Die Mitglieder des Beskidenvereins

die ihre beiden Legitimationen zur Verlängerung einsenden, werden gebeten, darauf zu achten, daß der Mitgliedsbeitrag 6 Złoty beträgt, daß aber — wenn das Mitglied gleichzeitig die Fahrpreisvergünstigungen genießen will — außer diesen 6 Złoty noch 3 Złoty für die Fahrpreisermäßigungen des Związek Polskich Towarzystw Turystycznych eingezahlt werden müssen. Insgesamt kostet also die Verlängerung für das Jahr 9 Złoty. Auswärtige Mitglieder, die die Zusendung durch die Post verlangen, werden gebeten, noch die Portokosten miteinzusenden.

Gedenkfeier

Anläßlich des Volkstrauertages findet am Sonntag, dem 12. März, um 4½ Uhr nachmittags auf dem alten Garnisonfriedhof an dem Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen eine Gedenkfeier statt.

Ein bedeutsamer Vortrag

Der Naturwissenschaftliche Verein hat sich das Verdienst erworben, uns am Freitag, dem 17. 3., ein besonderes Erlebnis zu bieten. Es ist gelungen, den Forscher Herrn Gerd Heinrich zu einem Vortrag in unserer Stadt zu gewinnen, und zwar über das Thema: „Rallenfang und Urwaldforschung auf Celebes". Herr Gerd Heinrich ist ein Sohn unserer engeren Heimat und stammt aus Zempelburg. Er hat die Reise nach Celebes im Auftrage des Naturwissenschaftlichen Museums in New York (American Museum of Natural History in New York) unternommen und zwei Jahre auf Celebes unter ungewöhnlichen Strapazen (mit seiner Gattin und seiner Schwägerin als Präparatoren) gelebt. Diese Forschungsreise hat ungewöhnliche Ergebnisse gehabt und zur Wiederauffindung mehrerer verschollener und zur Entdeckung neuer Vogelarten geführt. Das ganze Erlebnis hat auch Gerd Heinrich in einem ungemein spannenden und fesselnden Buche („Der Vogel Schnarch") niedergelegt. Gerd Heinrich ist ein Erzähler von eindringlicher Lebendigkeit und Kraft, und sein Vortrag wird auch den Nichtwissenschaftler besonders fesseln durch die außerordentlichen Leistungen, die Heinrich ausführte. Der Vortrag wird durch reiches Lichtbildermaterial ergänzt sein und so einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen.

Der Vortrag findet im großen Saal des Ev. Vereinshauses am Freitag, dem 17. März, abds. 8 Uhr statt. Der Kartenvorverkauf hat bereits in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung begonnen, und zwar sind Karten zum Preise von 1,50, 1,00 und 0,45 Złoty einschließlich Steuer zu haben. Restliche Karten auch an der Abendkasse. Es wird der Rat erteilt, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, da eine sehr starke Beteiligung zu erwarten ist. Für die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins sind Karten zurückgelegt. Abzuholen bis Donnerstag, den 16. März, mittags bei Herrn Goldschmiedemeister Schwarze, Półwiejska 33. Jedes Mitglied hat Anspruch auf eine Freikarte.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, teilt mit, daß die Jahreshauptversammlung nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, am 12. März, sondern am 26. März d. J. stattfindet. Näheres wird noch bekanntgegeben.

X **Taschendiebstahl.** In einem Straßenbahnwagen der Linie 1 wurden dem Bahnstr. 40 wohnenden Wilhelm Fryß 520 Złoty aus der Tasche gezogen.

X **Gefundene Kindesleiche.** Auf dem Friedhofe in Dembsen wurde eine Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden und ins Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Fabrikbrand.** In der Lackfabrik „Blask" entstand infolge Beschädigung des Thermometers ein Brand, wobei 200 Liter Oel verbrannten.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 7 Personen zur Bestrafung notiert; außerdem wurden 16 Personen wegen verschiedener Vergehen verhaftet.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;

Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;

Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Ziehungsliste der Staatslotterie

Bei der gestrigen Ziehung der 5. Klasse der 26. Staatslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

50 000 zł auf Nr. 6 475.

15 000 zł auf Nr. 127 347.

10 000 zł auf Nr. 36 755, 122 068.

5 000 zł auf Nr. 6 944, 11 221, 42 114, 112 235, 138 081.

2 000 zł auf Nr. 18 641 plus Prämie, 37 533, 81 767, 82 893, 120 429, 120 788, 134 518, 147 737

1 000 zł auf Nr. 8 119, 10 998, 24 747, 28 364, 28 706, 36 392, 37 002, 41 560, 41 594, 44 721, 44 961 plus Prämie, 46 549 plus Prämie, 54 631, 56 301, 67 158, 67 505, plus Prämie 70 553, 71 408, 72 272, 75 163, 79 984, 81 625 plus Prämie, 89 671, 93 429, 99 461, 101 395, 101 261, plus Prämie, 102 647 plus Prämie, 103 605, 106 208, 108 478, 110 033, 115 290, 119 876, 120 321, 121 973, 126 219, 129 686, 132 880, 133 582, 134 431, 140 351 145 015, 145 027.

Wochenmarktbericht

Bei günstigem Wetter zeigte der auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt auch heute einen regen Verkehr. Das Warenangebot war in jeder Hinsicht reichhaltig und konnte allen Wünschen der Käuferinnen gerecht werden. Die Preise sind im allgemeinen wenig verändert und betrugen auf dem Gemüsemarkt für ein Bündchen Rhabarber 70 Groschen, für ein Pfund Grünkohl 30—35, Rotkohl 15—20, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 15—20, für Spinat 40, Erbsen, Bohnen je 25—35, rote Rüben 10—15, Zwiebeln 15, Mohrrüben 10--15, Schwarzwurzeln 40, Kartoffeln 3 Groschen, der Zentner 1,80, Salatkartoffeln 10, Schnittlauch 20, Petersilie, Sellerie 10—15, Rosenkohl bei geringem Angebot 40—60. — Der Obstmarkt lieferte Aepfel zum Preise von 55—1,00, Backobst 90, Pflaumenmus kostete 90—1,00, Backpflaumen 1—1,30, Apfelsinen 60—80 das Stück, Mandarinen 60—70, Zitronen 10—15, Musbeeren 60—80, Wruken 10, Kürbis 20—30 das Pfund. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 3—4,50, Enten 3,50—5, Gänse 6 bis 10, Puten 7—8, Perlhühner 3,50, Tauben wurden reichlich angeboten; man forderte für das Paar 1,40—1,80, Kaninchen 1,50—2,50. — Molkereierzeugnisse wurden reichlich angeboten und fanedn guten Absatz. Man zahlte für ein Pfund Tischbutter 1,90, Landbutter 1,50—1,70. Milch das Liter 20 Groschen, Sahne das Viertelliter 40, Weißkäse 30—35, Eier pro Mandel 1,20—1,30. — Die Fischstände zeigten eine große Auswahl an lebender und toter Ware. Auch Räucherfische wurden in größeren Mengen angeboten. Für ein Pfund Hechte zahlte man 1—1,20, Karpfen 1,30, Schleie ebenfalls 1,30, Karauschen 80—1,20, Barsche 80—1,00, grüne Heringe 35—40, Weißfische 50—80, Zander 1,60—1,70, Salzheringe das Stück 10—15 Groschen. — Der Fleischmarkt war gut beschickt. Man zahlte für Schweinefleisch 60—85, Rindfleisch 60—1,00, Kalbfleisch 80—1,40, Hammelfleisch 60—80, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,30 bis 1,40, roher Speck 95, Kalbsleber 1—1,20, Schweinsleber 80—90 Groschen. — Der Blumenmarkt brachte auch heute eine große Auswahl an Topf- und Schlinggewächsen.

Wojew. Posen

Schroda

Einbruch in die Kirche. In die katholische Kirche in Santomischel wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben zwei Opferkästen in die Hände fielen. Als der Tat verdächtig wurde der obdachlose Stefan Gregor, ohne festen Wohnsitz, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Jarotschin

X **Wichtige Verordnungen des Starosten zur Pflege und zum Schutze der Wälder.** Der Starost des Kreises Jarotschin veröffentlicht verschiedene Verordnungen, die den Schutz und die Pflege der Waldungen betreffen. Die Waldbesitzer werden darin unterrichtet, auf welche Art und Weise die gefährlichsten Holzschädlinge, die Kieferneule und der Borkenkäfer zu bekämpfen sind. Gerade die Kieferneule hat im vergangenen Jahre in verschiedenen Kreisen unserer Wojewodschaft großen Schaden angerichtet. In unserem Kreise hat sich wiederum der Borkenkäfer sehr ausgebreitet. Zur Bekämpfung dieses Schädlings sind folgende Maßnahmen zu ergreifen: Schon im März werden etwa 12 bis 20 Bäume in einem Hektar Wald gefällt, und zwar am besten an sonnigen Waldrändern und Lichtungen. Die gefällten Bäume werden bis zum Mai liegen gelassen, ohne daß Aeste und Rinde von ihnen entfernt werden. Wenn man dann merkt, daß sich die Larven der Borkenkäfer in der Rinde zu verpuppen beginnen, werden die Bäume abgeschält und Aeste abgesägt. Rinde sowie Aeste wreden dann am besten an Ort und Stelle verbrannt, natürlich unter Anwendung der nötigen Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung einer Feuersgefahr. Auch kranke Bäume eignen sich gut als Fällen für die Borkenkäfer da der Käfer solche als Aufenthaltsort bevorzugt. Solche Bäume fällt man erst, nachdem man festgestellt hat, daß die Larven anfangen, ihre Gänge unter der Rinde zu fressen. Sodann werden die Bäume wie vorher behandelt. Die Waldbesitzer sind auch verpflichtet, im Frühjahr geschlagenes Kiefernholz spätestens im Mai zu entrinden. Dieselbe Verpflichtung haben ebenfalls die Besitzer von Sägewerken und Holzgeschäften, deren Grundstücke sich in einem Walde oder nicht mehr als 3 Kilometer von einem Walde entfernt befinden. — Eine andere Verordnung des Starosten betrifft die Aufforstung der Kahlschläge in Privatwaldungen. Nach einer Verfügung des Staatspräsidenten vom 24. Juni 1927 sind alle nach Inkrafttreten dieser Verfügung geschaffenen Kahlschläge spätestens nach drei Jahren aufzuforsten. Wälder, welche schon vor dem 24. 11. 1927 vollständig abgeholzt waren, müssen bis spätestens zum 1. 7. 1933 aufgeforstet werden, wenn sie nicht schon vor dem Jahre 1927 zu irgendeinem anderen Zweck benutzt worden sind. Falsch ist die sehr verbreitete Ansicht, daß Wälder unter 10 Hektar nicht dem Waldschutzgesetz unterstehen. Auch für die Besitzer solcher Waldungen gelten die oben angegebenen Verordnungen. Die Strafen für Nichteinhaltung der Aufforstungstermin betragen 2—5 Zloty pro Ar und Jahr.

Krotoschin

Leichenfund. Am 9. d. Mts. wurde auf einem Felde im Bereiche des Dorfes Smoszew die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Leiche, die verscharrt war, ist von Hunden herausgescharrt worden. Die polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Wozu sind die Litfaßsäulen? Ein hiesiger Handwerker, dessen Namen wir aus begreiflichen Gründen nicht nennen wollen, teilt mit, daß er kürzlich an seinem Hoftor einen angeklebten Zettel vorfand, der — vom Urząd Skarbowy ausgefüllt — dem Eigentümer den Versteigerungstermin eines gepfändeten Gegenstandes ankündigte. Wie uns erinnerlich ist, besteht eine polizeiliche Verordnung, laut der das Bekleben von Hausfronten, Zäunen und Toren mit jeglicher Art von Plakaten untersagt ist. Sollte in diesem Falle der Grundsatz „Keine Regel ohne Ausnahme" Geltung haben? Sonst müßte doch logischerweise der Uebertreter dieser polizeilichen Vorschrift zur Verantwortung gezogen werden.

Rawitsch

— **Ein harter Tod.** In der gestrigen Nacht verstarb im Psychiatrischen Institut in Kosten der hiesige Fabrikbesitzer Adolf Hersina. Erst vor wenigen Tagen wurde der Verstorbene nach Kosten gebracht, wo Heilung von seinem Leiden erhofft wurde.

Lissa

k. **Bericht über die Anti-Tuberkulosetage in Lissa.** Die Organisierung der Anti-Tuberkulosetage in Lissa Stadt und Land stand unter der Leitung des hiesigen Vorstandes des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose und Mitarbeit zahlreicher Aerzte. Für die einzelnen Organisationen und Vereine wurden 27 Vorträge gehalten, die von 3700 Personen besucht waren. Diese Ziffer umfaßt jedoch nicht die Propagandatätigkeit, die unter Mitwirkung der Schulärzte in den einzelnen Schulen abgehalten worden ist. Der Verkauf der Propagandamarken brachte einen Ertrag von 339,20 Zloty. Von dieser Summe wurde auf das Konto des Hauptkomitees der Antituberkulosetage in Posen 254,40 Zloty überwiesen. Der Rest verbleibt dem hiesigen Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose

k. **Staatlicher Förster verübt Selbstmord.** Am vergangenen Mittwoch, dem 8. März, vormittags um 8.45 Uhr verübte im Walde von Krzyżowiec bei Luschwitz der 47jährige staatliche Förster Heinrich Wabiński Selbstmord durch Erschießen. Er hinterließ an die Familie einen Abschiedsbrief, aus dem hervorgeht, daß er die Tat wegen familiärer und finanzieller Schwierigkeiten, die seine Versetzung auf einen anderen Posten nach sich gezogen hatten, verübt hat.

Samter

hk. **Umbau des städtischen Spitals.** Das Steueramt hat die Arbeiten für den Umbau und die Renovierung des städtischen Spitals nunmehr öffentlich ausgeschrieben. Jeder Bewerber kann im städtischen Stadtbauamt in der ul. 3. Maja Nr. 5 an Wochentagen in der Zeit von 8—15 Uhr gegen Hinterlegung von 1 Zł Einsicht nehmen. Die Entscheidung des öffentlichen Wettbewerbes fällt im genannten Gebäude am 15. d. Mts. um 10 Uhr.

hk. **Gefährliches Spiel.** Trotz eines Todesopfers vor wenigen Tagen spielt die Jugend noch immer auf den treibenden Eisschollen auf der Sama. Vielleicht veranlaßt ein erneuter Unglücksfall nunmehr die jungen Leute, dieses leichtsinnige Spiel mit dem Leben zu lassen. Unter der Brücke, die über die Sama in der ul. Strzelecka führt, kippten die treibenden Eisschollen um und einer der jungen Leute fiel ins Wasser. Nur dem Umstande, daß viele Personen in der Nähe waren, verdankt der Leichtsinnige seine Rettung.

hk. **Diebstähle und Einbrüche.** Mittwoch nachts brachen unbekannte Diebe in den Schweinestall des Landwirts Anton Bura in Podrzewo ein, schlachteten an Ort und Stelle ein großes Schwein und schleppten die Diebesbeute weg. — In der gleichen Nacht wurden auf dem Gute Zalesie zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen. Als die Diebe die Pferde in Wilkowo verkaufen wollten, schöpfte man Verdacht, und die Fragen des Käufers veranlaßten die Diebe, die Pferde zurückzulassen und das Weite zu suchen.

Rogasen

s. **Auszeichnung.** In der letzten Versammlung des Bromberger Geflügelzüchtervereins wurde Frau Heymann von der Landwirtschaftskammer in Posen als ehrende Anerkennung für ihre Leistung in der Geflügelzucht das Diplom zur Silbernen Medaille für Leghorn, Rhodeländer und Khaki-Campell-Enten überreicht.

Inowrocław

z. **Ohne Schießen geht es nicht.** Vor der detachierten Strafkammer des Bezirksgerichts Bromberg in Inowrocław hatte sich ein Josef Smiałowski aus Gocanowa wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Am 10. Dezember v. J. befanden sich vier junge Leute, darunter auch ein Kazimierz Zieliński aus Dulsk, auf der Kruschwitzer Chaussee, als dere Angeklagte mit einem Bronislaus Michalski auf Rädern daherkamen. Wenige Schritte vor den jungen Leuten stiegen sie ab, und der Angeklagte trat an Zieliński heran, mit dem er nur einige Worte wechselte, worauf er ihn mit der rechten Hand ins Gesicht schlug und mit der linken einen Revolver aus der Tasche zog und auf Zieliński feuerte. Zieliński wurde an Kopf und Hals schwer verletzt und mußte längere Zeit im Krankenhaus zubringen. Der Angeklagte will nicht wissen, wie die Schüsse losgegangen sind. Der Staatsanwalt fordert zwei Jahre Gefängnis für den Angeklagten. Nach längerer Beratung wird er zu einein-halb Jahren Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

z. **Verhaftete Einbrecher.** In der vergangenen Woche wurde im Geschäft der Frau Marja Pijarowska hierselbst ein Einbruch verübt, wobei eine größere Menge Waren gestohlen wurde. Den polizeilichen Recherchen ist es gelungen, die Täter, einen Stanislaus Szulc, Jan Perlikowski und Stefan Sulski, zu ermitteln und in das Inowrocławer Untersuchungsgefängnis einzuliefern.

Wojew. Pommerellen

Dirschau

Zwei Reichsdeutsche verhaftet

Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am vergangenen Sonntag zwei Reichsdeutsche, die von Marienburg — wo sie ihr Wahlrecht ausgeübt hatten — zurück nach Danzig fuhren, von der Polizei verhaftet. Nach der erst jetzt vorliegenden polnischen Meldung sollen die beiden Reichsdeutschen sich herausfordernd benommen haben. Die deutsche Darstellung behauptet, daß beide zuerst von polnischer Seite belästigt wurden. Es handelt sich um die Studenten Betjahn und Götze.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Fellauktionen. Es finden gewöhnlich jeden zweiten Donnerstag nach dem Monatsersten Fellauktionen statt. Wir werden künftig tags darauf die Notierungen veröffentlichen, d. h. zum ersten Male in der nächsten Woche.

E. M. Eine derartige Zollermäßigung hat nicht stattgefunden.

H. P. Wir raten Ihnen, sich mit der Landwirtschaftlichen Abteilung der Welage, Poznań, Piekary 16/17, in Verbindung zu setzen, wo man Sie fachmännisch beraten wird.

H. L. in B. Da Ihr Sohn großjährig ist, kommen Sie für seine Schulden nicht auf. Erklären Sie dem Beamten, daß er sich an Ihren Sohn, dessen Steuerschulden Sie nichts angehen, wenden möge. Da sich Ihr Sohn mit einem gültigen Auslandspaß im Auslande aufhält, kann ihm nichts geschehen, außer daß man hier in Polen sein Vermögen (nicht aber Ihr Vermögen) pfändet, falls er welches besitzt. Die Drohung mit der Entziehung der Staatsangehörigkeit ist nicht ernst zu nehmen.

Hausbesitzerin Obornik. 1. Der Mieter muß die vereinbarte Miete rechtzeitig zahlen. Auch wenn er die Wohnung nicht mehr benutzt, muß er die Miete noch für die vereinbarte Kündigungsfrist zahlen. 2. Die Mietshöhe richtet sich natürlich vor allem nach dem Angebot. Der von Ihnen genannte Preis erscheint uns angemessen, wenn die Räume sich in gutem Zustand befinden und die Lage günstig ist.

A. 1000. 1. Handelt es sich um deutsche oder um polnische Mark? Die erstere wird für den Juli 1922 mit 70 Mark = 1 Zloty, die polnische Mark mit 850 = 1 Zloty umgerechnet. Die Aufwertungshöhe beträgt mindestens 15 Prozent, bei den gegenwärtigen Grundstückspreisen können mit 50 Prozent gerechnet werden. 2. Das Testament ist gültig, auch wenn es deutsch niedergeschrieben wurde. Hauptsache: eigenhändig und richtig unterschrieben. Es kann im Hause aufbewahrt werden. 3. Stempelsteuer für die Quittung 25 Groschen.

R. K. in S. 20 000 d. Mark vom Januar 1920 werden mit 2222,22 Zloty umgerechnet. Wenn das Darlehen hypothekarisch gesichert ist, können Sie mit einer Aufwertung der errechneten Summe (wobei allerdings die Zinsen noch aufzuschlagen wären) in Höhe von mindestens 15 Prozent (bei den heutigen Grundstückspreisen wahrscheinlich in Höhe von 50 bis 60 Prozent) rechnen. Ist das Darlehen nicht hypothekarisch gesichert, findet nach dem Gesetz eine Mindestaufwertung in Höhe von 10 Prozent statt. In Ihrem Falle dürfte aber das Gericht (da das Geld wertbeständig angelegt worden ist) eine höhere Aufwertung entscheiden.

Drucksache Wollstein. Die Verschickung derartiger vorgedruckter und mit der Adresse des Absenders vervollständigter Kupons unter Beifügung einer Freimarke als Drucksache ist in der ganzen Welt üblich und wird nirgends beanstandet. Derartige internationale Abkommen bestehen nicht. Wenden Sie sich beschwerdeführend erstmal an die dortige Postdirektion, und, falls die Sache dort verschleppt wird, weiter an die Posener Oberpostdirektion.

Zeichen W. W. Auch mündliche Vereinbarungen sind verbindlich, wenn sich Zeugen beibringen lassen. Aber auch ohnedem sind die gesetzlichen Zinsenhöchstsätze maßgebend. Ob das Darlehn hypothekarischen Charakter trägt oder nicht, läßt sich nur aus dem Wortlaut des Schuldscheins schließen. Derartige Schuldscheine sind mit 0,5 Prozent der Schuldsumme zu verstempeln.

Erbteil in P. K. Sie haben als Kind, auch wenn Sie im Testament des Vaters nicht berücksichtigt worden sind, Anspruch auf den Pflichtteil, d. i. die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, dessen Höhe von der Anzahl Ihrer Geschwister abhängig ist. Sie können Ihren Anspruch auf dem Rechtswege erkämpfen. Vielleicht wenden Sie sich an die Welage, Poznań, Piekary 16/17, Volkswirtschaftliche Abteilung, oder an die Mercator Treuhandgesellschaft, Poznań, Zwierzyniecka 8.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

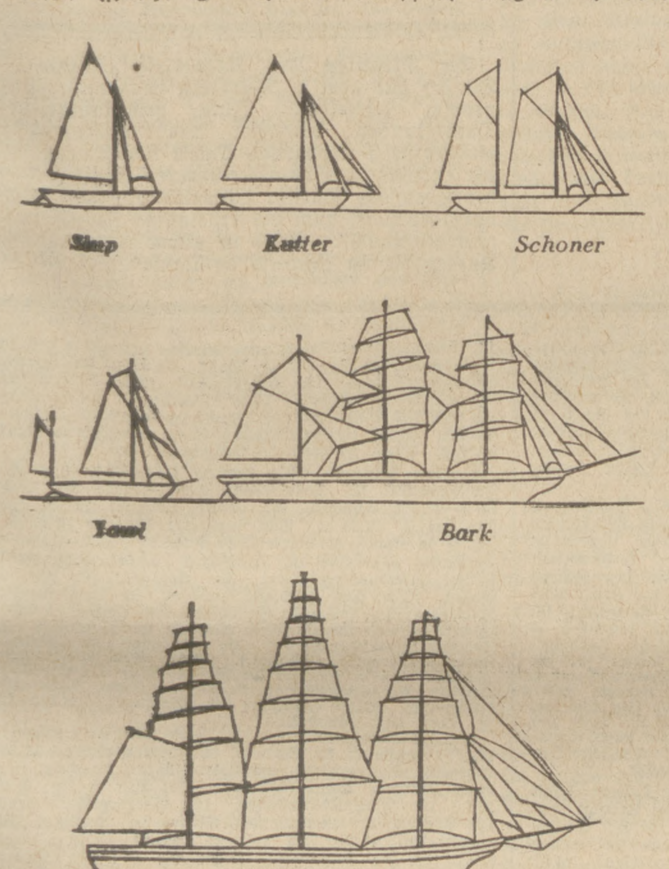
Was muß man von der Takelung wissen?

Es gibt eine Unmenge Arten, die Leinwand, die den Wind fangen und das Schiff vorwärtstreiben soll, an den Masten zu befestigen. Es gibt aber im Binnenlande nur verhältnismäßig wenige Menschen, die es verstehen, die verschiedenen Arten der Takelung auseinanderzuhalten.

Die Takelung, die auf Binnenseen am meisten von Sportseglern angewendet wird, bei der vor und hinter dem Maste je eine einzige Leinwandfläche sitzt, nennt der Fachmann mit dem plattdeutsch-englischen Worte Slup. Sportjollen sind fast immer als Slup getakelt. Jollen können Kielboote oder auch Schwertboote sein, meist haben sie ein Mittel-Schwert.

Sind vor dem Maste mehrere dreieckige Segel (Klüver) angebracht, dann sagt man Kutter. Wenn zwei Masten stehen, der vordere als Kutter getakelt, der dahinter nur mit einer Leinwand hinter dem Maste, dann handelt es sich um einen Schoner. Große Schoner, bei denen manchmal die hinter dem Maste angebrachten Segel auch dreieckige Form haben können, werden als Kreuzer bezeichnet.

Im Binnenlande weniger gebräuchliche Takelungen sind Dawl (sprich: Jaal, mit dumpfem, langem A) oder



Vollschiff

Ketsch. Hier ist der zweite Mast nur klein und sitzt so weit hinten, daß er sich noch hinter dem „Ruder“ (Steuer) befindet.

Auf der See wendet man für die Klein- und Küstenschiffahrt auch alle diese Segelstellungen an, während für die große Fahrt fast immer die Segel an Rahen befestigt sind. Unter Rahen versteht man Stangen, die vom Maste getragen werden und quer zur Längslinie des Fahrzeugs stehen. Es gibt Takelungen, die bis zu acht Rahen übereinander haben. Jede Rah, beziehungsweise jedes Leinwandfeld zwischen ihnen, führt einen besonderen Namen. Von unten her: Groß-Segel, Untermars-, Obermars-, Unterbram-, Oberbramsegel, Royal- oder Skeysegel und Mondgucker. Die Namen wechseln auch noch mit dem Mast, an dem sich die Leinwand befindet. Es wird noch davorgesetzt: Vor-, Groß- oder Kreuz-, je nachdem sie am Vor-, Groß- oder Kreuzmast angebracht sind. Zum Beispiel Vor-Oberbramsegel, Großroyal oder Kreuz-Obermarssegel.

Dazwischen werden vielfach noch dreieckige Segelflächen aufgehängt, die sich von Mast zu Mast spannen. Man nennt sie Lee-Segel, und sie tragen immer den Namen der Rah, in deren Höhe sie stehen.

Dabei ist es aber durchaus nicht nötig, daß nun jedes Schiff alle diese Segel führen müsse. Manches hat keine Lee-Segel, vielfach fallen auch die obersten Stockwerke der Rahen fort. Es kommt auf den Bau des Rumpfes an, wieviel man Leinwand anzubringen vermag. Zu hoch aufgeführte Masten würden das Fahrzeug zum Umfallen bringen.

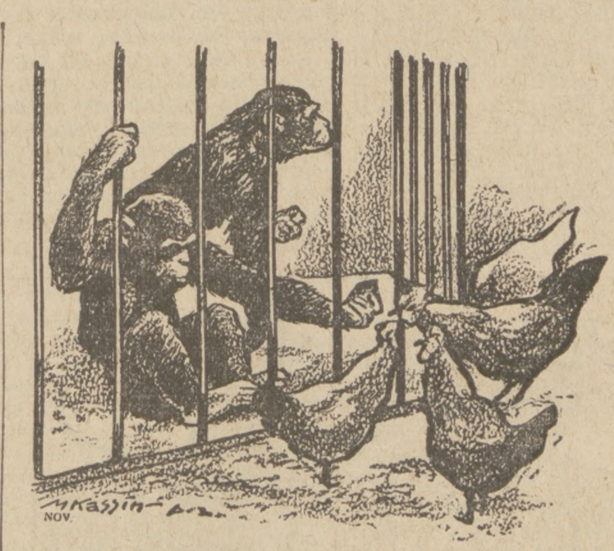
Wichtig sind folgende Unterscheidungen: Ein zweimastiges Schiff, das vorn mit Rahen und am zweiten Mast als Schoner getakelt ist, also ein längs des Schiffes stehendes Segel trägt, heißt Brigg.

Bei drei- und mehrmastigen Schiffen unterscheidet man Bark und Vollschiff. Beim Vollschiff tragen sämtliche Masten Rahen, bei der Bark jedoch der letzte oder auch die zwei letzten nicht, diese sind als Schonermaster getakelt.

Die Bezeichnungen Galeere, Kogge, Galeasse, Gallione, Fregatte sind Namen für veraltete Schiffsformen, die heute nicht mehr auf dem Wasser angetroffen werden. Kuff, Tjalk, Pomme, oder nach der Herkunft Holländer oder auch Schotte, sind Namen, die sich auf die Form des Schiffsrumpfes beziehen und mit der Segelbefestigung eigentlich nichts zu tun haben.

Lausbuben und Erfinder

Die Schimpansen der Teneriffastation



Andere Necken macht den Affen einen Heidenspaß. Sie halten das Brot den Hühnern hin, aber immer, wenn sie zupicken wollen, zuckt die Hand wieder zurück

Erst versucht er die Stücke durch einfaches Aneinanderhalten zu verbinden, um einen längeren Stab zu erhalten. Dann erkennt er, daß man den einen Stab in den anderen schieben kann und daß sich auf diese Weise sein Stab verlängern läßt

Kurz vor dem Weltkriege richteten deutsche Gelehrte auf der Canarischen Insel Teneriffa eine Versuchsstation ein, in der frisch aus dem Urwalde Afrikas geholte Schimpansen auf ihre geistigen Fähigkeiten hin untersucht werden sollten.

Der Leiter dieser Forschungen, Professor Köhler, hat dann die Ergebnisse seiner Beobachtungen sorgfältig beschrieben. Es waren rechte Lausbuben, erzählt er, zu manchem Schabernack und zu vielen dummen Streichen bereit. Aber es waren auch Grübler und Bastler, die sich unermüdlich mit der Frage abquälten, wie sie zu einer unerreichbar hoch hängenden Banane gelangen könnten. Die Hilfsmittel dazu gab man ihnen in den Käfig, aber man zeigte ihnen nicht, wie es zu machen sei. Da lagen weit voneinander entfernt drei Kisten. Es dauerte geraume Zeit, bis der schlauste der Schimpansen endlich auf den Gedanken kam, die Kisten heranzuschleppen und eine auf die andere zu stellen, bis sie einen wackligen Turm bildeten, immerhin sicher genug für diese unglaublich geschickten Artisten. Ein anderer kletterte an einer Bambusstange empor, die er vorher lose in der Hand gehalten. Bevor die Bambusstange zusammen mit dem Affen umfiel, hatte dieser längst seine Beute in Sicherheit. Einmal lag eine Banane weit außerhalb des Gitters, so daß der Affe die Frucht mit einem Schilfstabe, den er sonst zu solcher Arbeit verwendete, nicht erreichen konnte.



Not macht erfinderisch! Der Schimpanse, der großen Appetit auf die Bananen verspürt, die ihm hoch zu Häupten hängen, richtet mit großer Kunst ein Bauwerk aus Kisten auf. Von Menschen hat er diese Kunst nicht etwa gelernt

Da kam er nach langem Probieren und Grübeln auf den Gedanken, einen dünneren Schilfstab in das hohle Ende des dickeren zu schieben, und siehe da — der Stab war verlängert! Aus lauter Freude über seine unerhörte Entdeckung vergaß der Affe ganz und gar, die herangeholte Banane nun sogleich zu verzehren, sondern er angelte ganz glücklich über sein Kunststück immerfort weiter heran, was nur im Bereich dieses langen Stabes lag. Wenn die Affen Brot bekamen, hockten sie sich zum Verzehren an ein Gitter, hinter dem Hühner frei herumliefen. Die herabfallenden Krümel riefen eine Balgerei unter dem Federvieh hervor, und darüber belustigten sich die Affen offensichtlich. Aber nicht genug damit: sie hielten ihr Brot ans Gitter heran, als ob die Hühner davon picken sollten, und immer, wenn sich ein Schnabel dicht davor befand, zogen sie rasch die Hand mit dem Brot zurück, um selber kräftig hineinzubeißen, ein Spiel, das unser Wilhelm Busch bei einem Frechdachs von Dreikäsehoch, aber einem Menschenkinde, ebenfalls beobachtet hat. Nur eine gutmütige, aber offensichtlich dumme Aeffin zog das hingehaltene Brot nicht zurück: sie ließ die Hühner wirklich daran picken, und es schien ihr Spaß zu bereiten.

Der Moritatensänger

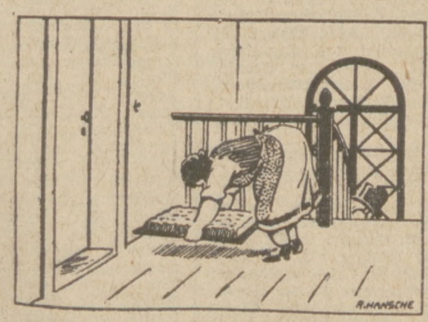
Die Zeitung von heute hat eine seltsame Vergangenheit. Längst bevor Gutenberg den Druck mit beweglichen Lettern erfunden hatte, gab es schon so etwas wie eine Zeitung. Aber das war freilich kein bedrucktes Blatt Papier, sondern das war ein Mann, der sich mitten auf den Marktplatz stellte und das, was er an neuesten Nachrichten erfahren hatte, hübsch geordnet und in Verse gebracht vortrug oder vorsang und der obendrein diese seine Mitteilungen durch bunte Bilder recht anschaulich machte. Alles, was in der Welt passiert war, schilderte der Zeitungssinger, aber besonders gern natürlich die Schauergeschichten oder Moritaten, bei denen es den Leuten eiskalt über den Rücken lief, denn das hörten sie am liebsten. Und dann kauften sie ihm auch für ein paar Kupferpfennige die buntkolorierten Holzschnitte ab, auf denen



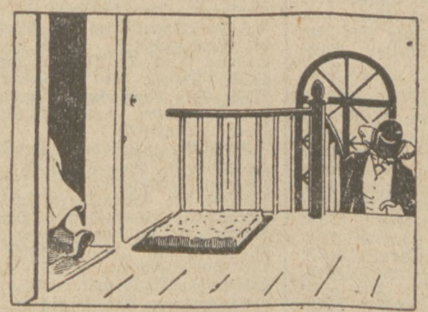
Der Bänkelsänger weiß wieder eine neue schaurige Moritat von Rinaldo Rinaldini, dem Räuberhauptmann, zu erzählen

die erschröckliche Geschichte „lebenswahr“ dargestellt war. Solche Moritatensänger hat es noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts gegeben. Man konnte sie auf den Jahrmärkten der kleinen Städte und Dörfer hören und sehen. Heute wird der Beruf des Zeitungssingers allerdings wohl erloschen sein. Aber noch im vorigen Jahrhundert hatte er eine große Bedeutung. Denn diese Leute brachten auf ihren Reisen durch alle deutschen Gaue selbst in die entferntesten Flecken die begehrten neuen Nachrichten und zugleich die grellbunten Blätter, wie sie z. B. der bekannte Gustav Kühn aus Neuruppin zu ungezählten Tausenden hergestellt hat. Ein Weltreisender hat solch einen Bilderbogen sogar einmal an der Wand eines weltverlorenen alten chinesischen Tempelchens hängen sehen!

Der verkannte Blechkuchen



Da kommt der Herr Professor Bieder!
Die Minna setzt den Kuchen nieder,
Schließt auf und geht ins Zimmer still,
Weil sie 's der Hausfrau melden will.



Der Herr Professor mit Geschnauf,
Steigt mühsam die zwei Treppen 'rauf.
Ist man wo zu Besuch gebeten,
Schickt sich's, die Füße abzutreten.



Der Herr Professor tut das eben;
Er will nicht Grund zur Klage geben.
Weil er die falsche Brille hatte;
Sieht er den Kuchen an als Matte.



Die gute Minna ist entsetzt,
Als sie die Türe öffnet jetzt,
Doch schließlich lacht sie laut und roh,
Der Herr Professor fragt: „Wieso?“

Der Wallotbau und seine Geschichte

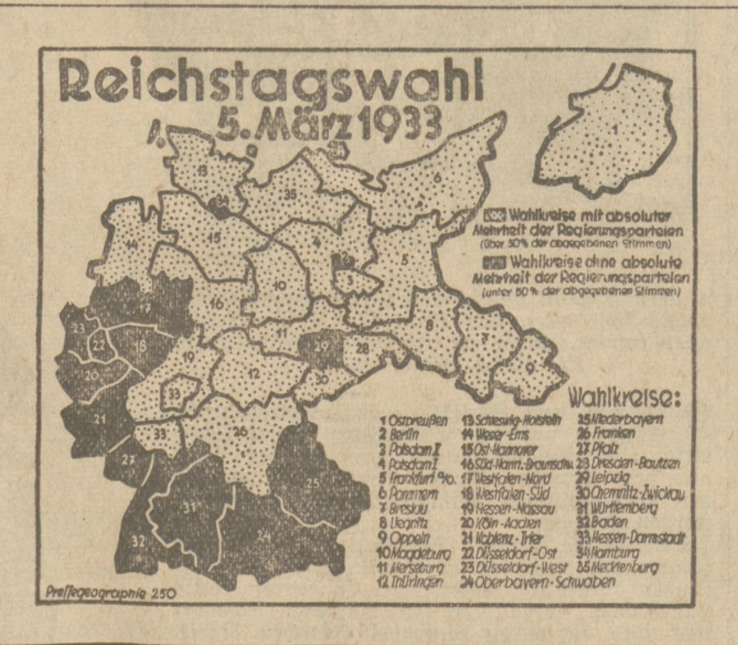
Anläßlich der verhängnisvollen Brandkatastrophe im deutschen Reichstagsgebäude werden die nachstehenden Angaben Interesse haben.

Nach Beendigung des Krieges 1870/71, der die Bundesstaaten zum Deutschen Reich geeinigt hatte, wurde im Reichstag der Bau eines würdigen Parlamentsgebäudes beschlossen. Indessen dauerte es noch fast ein Jahrzehnt, bis die Frage des Neubaues definitiv entschieden wurde. Die Aufforderung an eine große Anzahl von Architekten — ausschließlich deutscher Muttersprache — erging erst im Jahre 1881. Von den 189 Entwürfen wurde der des Architekten Paul Wallot zu Frankfurt a. Main mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Von 1884 bis 1894 währte die Dauer des Riesenbaues; am 9. Juli 1884 wurde die feierliche Grundsteinlegung von Kaiser Wilhelm I. vorgenommen, — sein Enkel, Wilhelm II., legte den Schlußstein am 5. Dezember 1894. Damit war ein Werk vollendet, das unter den Parlamentsgebäuden der Welt durch seine künstlerische Ausgestaltung eine hervorragende Stellung einnahm.

Die Kosten des Baues ausschließlich der Aufwendungen für Grunderwerb, Straßenanlagen und Bauleitung betrugen etwas über 23 Millionen Mark, außerdem wurden für die innere Ausstattung 3.2 Millionen Mark bewilligt. Die Fläche der Kellerräume bedeckt mehr als 11 000 Quadratmeter; die Länge des Gebäudes ist 137.40 Meter, die Tiefe in der Mittelachse ohne die Rampe der Freitreppe 103.66 Meter. Jahrelang, in der Hauptsache von 1887/89 suchte man in allen deutschen Kalksteinbrüchen Werksteine von ausreichender Größe für die Errichtung des Mauerwerks, insbesondere seiner riesigen Pfeiler bis zur Höhe des Hauptgesimses zusammen. Erst im Jahre 1890 wurde die leidenschaftlich umstrittene Kuppelfrage entschieden. Die Idee einer geschlossenen, durchgehends vergoldeten Kuppel wurde fallen gelassen; man entschloß sich, die Kuppel gegenüber dem Entwurf Wallots um 10 Meter niedriger zu setzen und sie aus einem Metallgerippe mit Glasfüllung zu konstruieren. 1891 wurde die Reichskrone auf der Kuppel enthüllt und 1894 konnten die Volksvertreter endlich aus der Leipziger Straße, wo sie Seite an Seite mit dem alten Herrenhaus getagt hatten, in das neue Gebäude übersiedeln.

Für den Unkundigen ist es nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, sich auch nur in dem einen Hauptgeschoß ohne sachkundige Führung sogleich zurechtzufinden. Dabei umfaßt das ganze Gebäude 6 Stockwerke, von denen allerdings für die Oeffentlichkeit fast nur das Hauptgeschoß mit den großen Wandelgängen und dem Plenarsaal in Betracht kommt. Der Plenarsaal ist recht eigentlich das Herz des Riesenbaues, über ihm, nicht über dem gewaltigen Mittelteil der Wandelhalle, erhebt sich denn auch die Kuppel zu ihrer Höhe von 75 Metern. Die Maße des Plenarsaales entsprechen nicht ganz den Dimensionen des mächtigen Baues, aber mit 22 resp. 29 Metern Seitenlänge und 13 Metern Höhe glaubte man (in einer Zeit, die noch keine Lautsprecheranlage kannte) die äußerste Grenze der Hörfähigkeit erreicht zu haben. Gegen den äußeren Kuppelbau ist der Plenarsaal durch eine Glasdecke abgetrennt; seine Wände sind, aus akustischen Rücksichten, durchgehends mit starker Holzverkleidung versehen. Hierin liegt auch die Erklärung für die furchtbare Schnelligkeit, mit der die Flammen gerade im Plenarsaal um sich griffen.

Sowohl den Flammen, wie den Wassermassen, die die Feuerwehr in das Gebäude pumpen mußte, sind wahrscheinlich eine Menge Kunstwerke zum Opfer gefallen. Darunter mit Sicherheit die Bronzefiguren der vier Kardinaltugenden von Professor Klimsch. Schwer gelitten haben dürften auch die Kunstwerke von den Bildhauern Otto Lessing und Pruska im östlichen Vorsaal zum Plenarsaal, schließlich auch zahllose wertvolle kunstgewerbliche Schöpfungen, deren Glanzstücke sich naturgemäß zumeist im Plenarsaal und in den nach ihm am meisten betroffenen Vorsälen befanden, die dem Reichsrat und dem Reichstagsvorstand vorbehalten sind.



Preußischer Landtag gleichfalls am 21. März

Berlin, 10. März. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, den preußischen Landeswahlleiter angewiesen, die weiteren Arbeiten für Ermittlung des endgültigen amtlichen Ergebnisses der Wahl zum preußischen Landtag so zu beschleunigen, daß auch das preußische Parlament bereits am Dienstag, dem 21. März seine konstituierende Sitzung abhalten kann. Der Landeswahlleiter wird in Ausführung dieses Auftrages dieselben Fristenverkürzungen für die Erklärungen der Abgeordneten über Annahme oder Ablehnung des Mandates in Anwendung bringen, die der Reichswahlleiter für den neuen Reichstag durchgeführt hat. Da der nationalsozialistische Abgeordnete General Litzmann Alterspräsident sowohl des Reichstages wie auch des preußischen Landtages ist, muß angenommen werden, daß die Eröffnungssitzungen beider Parlamente zeitlich einige Stunden auseinanderliegen werden, weil General Litzmann in beiden Häusern das Präsidium zu führen hat, bis die Parlamente ihre Präsidenten gewählt haben.

Wetterbericht aus den Beskiden

Infolge des Tauwettereinbruches haben sich die Schneeverhältnisse sehr verschlechtert. Skifähre und Abfahrten sind nur noch in den hohen Beskiden möglich, also Lipowska (1324 Meter) und Babia Góra (1725 Meter).

Die Direktion des Kabaretts „Palais de Danse" hat vom 1. März ein großartiges Programm festgelegt. Ihre hochkünstlerischen Darbietungen bringen: das weltberühmte modernistisch-akrobatische Duett Les L'ardy und die entzückende Charaktertänzerin Genia Garry, der Star des Pariser „Moulin Rouge". Hervorzuheben ist auch die erstklassige Jazz-Kapelle „Furora-Band". Alles in allem verspricht der Aufenthalt im „Palais de Danse" viel Genuß.

Rundfunkecke
vom 12. bis 18. März

Sonntag

Warschau. 9: Von Krakau: Gottesdienst. 10.15: Kirchenkonzert. 11.30: Religiöse Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Grieg-Konzert. 14: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Musik. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15: Musik. 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Vortrag. 17: Solistenkonzert. 17.55: Tagesprogramm. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.25: Von Lemberg: Hörspiel. 20: Opernkonzert. 21.40: Violinkonzert. 22: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Orgelkonzert. 9: Dr. Fritz Schaefer: Röntgen und sein Werk. 9.20: Dr. Alfons Jakubowicz: Im Auto über die Isonzoschlachtfelder. 9.35: Verkehrsfragen. 9.55: Glockengeläut. 10: Evgl. Morgenfeier. 11: Gedichte Hölderlins. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Berlin: Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 13: Von Königsberg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Samoanische Legenden. 14.35: Die Fortschritte der Fürsorge für die Kriegerfriedhöfe draußen in den letzten Jahren. 15: Mensch und Erde. 16: Kinderfunk. 16.30: Streichquartett. 17.20: Diakonissen im Feld. 17.50: Konzert. 18.50: Heinrich XXXXV. Erbprinz Reuß: Die grenzpolitischen Aufgaben der Deutschen Musikbühne. 19.20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Klaviermusik von Beethoven. 20: Trauer und Aufblick. Feierliche Dichtung zum Volkstrauertag von Rudolf G. Binding. 21: Von Leipzig: Orchesterkonzert. 22—22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde des Landwirts. 8.55—10.05: Von Berlin: Kath Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Deutscher Seewetterbericht. 11.15: 10 Minuten Lyrik. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Berlin: Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13: Von Königsberg: Orchesterkonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Kinderstunde. 15: Schallplatten. 15.30: Richard Euringer liest aus eigenen Werken. 16: Jos. Haydn: Kaiser-Quartett. 16.30: Von Langenberg: „Der deutsche Bettelmann". 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.15: Vom Gottvertrauen großer Deutscher. 18.45: Der Weltkrieg: Oberstleutnant a. D. Müller-Loebnitz: Winterfeldzug in Masuren 1915. 19.05: Klaviermusik von Johannes Brahms. 19.30: Friedel Hartwig: Briefe von Müttern an ihre Söhne — von Söhnen an ihre Mütter. 20: Von Breslau: Trauer und Aufblick. 21: Von Leipzig: Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Berlin: Abendfeier und Bekanntgabe der Kommunalwahlen.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9: Evgl. Morgenandacht. 10.56: Danzig: Wetter. 10.56: Königsberg: Wetter. 11: „Philotas", Trauerspiel von G. E. Lessing. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Berlin: Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 13: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Von Danzig: Kriegsbriefe gefallener Studenten. 15.30: Von Danzig: Konzert. 17.30: Gräber in Flandern. 18: Schummerstunde 18.30: Die Kunst des Klavierspielens. 19: Lieder- und Kammermusikstunde. 20: Sportfunk-Vorberichte. 20.10: Der Tod für das Vaterland (Zwei Reden.) 20.40: Geistliches Konzert. 22.10: Nachrichten, Sport.

Montag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichten, Rundschau. 15.35: Drahtloser Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Klaviervortrag. 17.55: Tagesprogramm. 18: Vortrag für Studenten (Geschichte). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: „Das Veilchenmädel". Operette. 22: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. Landgerichtsrat Dr. Ullrich Habel und Dipl.-Handelslehrer Franz Paulek: Der Jugendliche im Berufsleben. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Unterhaltungsmusik auf Volksinstrumenten (Schallpl.). 14.05: Neue Platten in bunter Folge. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Die Umschau. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Neuzeitliche Probleme des Mietsrechts. 17.55: Berichte aus dem geistigen Leben. 18.15: Französisch. 18.40: Der Zeitdienst berichtet. 19.05: Grundlegendes und Neues aus der Erbforschung. 19.30: Wetter und Schlachtviehmarktbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik (Schallpl.). 20: Von Hamburg: Humor im Angriff. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.30: Funktechnischer Briefkasten. 22.40—23: Als Zeitungsfahrer über Land.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Von Langenberg: Schulfunk: Szenen aus „Wallensteins Lager". 12.05: Schulfunk: Volk und Staat in England. Anschl.. Per Gynt-Suite Nr. 1, op. 46 (Schallpl.). Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 14: Von Berlin: Aus „Tristan und Isolde". 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Stunde der Unterhaltung. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Dr. h. c. Draeger: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Stunde des Beamten. 18.30: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Französisch. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20: Von Mühlacker: Nordische Musik. 21: Deutsche Gemeinverantwortung. 21.30: Claudio Arrau spielt. 22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Von Langenberg: Schulfunk: „Szenen aus Wallensteins Lager". 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätsel für unsere Kleinen. 16: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.50: So sieht es draußen aus. Reisetage im westindischen Archipel. 18.25: Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Abendunterhaltung. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20: Von Langenberg: Hie Stadt — Hie Land. 22: Wetter, Nachrichten.

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten (Geschichte). 16.40: Vortrag über Deutschland. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Tagesprogramm. 18: Vortrag für Studenten: Polnische Literatur. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Von Krakau: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Volkstümliches Konzert. 21.35: Opernarien und Lieder. 22: Literarische Lesestunde. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter-, Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Von Leipzig: Schulfunk. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Tonfilmrückschau. 14.05: Marsch-Potpourri (Schallpl.). 15.40: Kinderfunk. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.10: Das Buch des Tages. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Lenz. (Novelle.) 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Grundlegendes und Neues aus der Erbforschung. 19.05: Abendmusik. 20: Heiteres Konzert. 20.50: Von Gleiwitz: Intermezzo. Das Heitere Oberschlesische Funkquartett singt. 21.20: Heiteres Konzert (Fortsetzung). 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35: Politische Zeitungsschau. 23: Theaterplauderei. 23.15—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35: Von Breslau: Konzert. 10.10: Von Leipzig: Schulfunk: Musikalische Erziehung. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.05: Schulfunk: Französisch für Schüler. Anschl.: Georg Kniestädt spielt (Schallplatten). Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Albrecht Schaeffer: Aus dem „Parzival". 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Einheit von Universität und Technischer Hochschule? 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Gleiche Texte — andere Vertonungen: Zum Verständnis des deutschen Liedes. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Das Drama der Griechen und der Mensch der Gegenwart. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau. 19.55: Worte zur Winterhilfe. 10: Von München: Oberbayerische Volksmusik. 20.35: Zeitgenössische Chöre mit Instrumenten. 21.10: Junge Soldaten und alte Bettler (Hörbilder). 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Preisausschreiben der musikalischen Stegreifspiele für Kinder. 16: Autorenstunde. 16.20: Konzert. 17.40: Jugendbühne. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Stenogrammdiktat. 19.25: Karl Marx zum 50. Todestag. 19.35: Wetter, Nachrichten. 20.05: Aus dem Danziger Stadttheater: „Tosca". 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten: Geschichte. 16.40: Vortrag in ukrainischer Sprache 17: Vortrag für Musiklehrer. 17.15: Nachrichten. 17.20: Schallplatten. 17.40: Wirtschaftsfragen. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Vortrag für Studenten: Polnische Literatur. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Mandolinenkonzert. 21: Sportnachrichten. 21.05: Funkzeitung. 21.10: Klaviervortrag. 22: „Am Horizont". 22.15: Tanzmusik. 22.40: Vortrag. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Meister ihrer Kunst. 14.05: Meister ihrer Kunst (Fortsetzung). 15.35: Stunde der Deutschen Reichspost. 16: Elternstunde. 16.30—20: Programm von Gleiwitz. 16.30: Jazz auf einem Flügel. 17: Georg Röhrich: Erlebnisse auf Spielfahrt. 17.20: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: „Johannes von Capristrano in Breslau" (Novelle). 17.40: Zur Unterhaltung. 18.20: Im Grenzbezirk. 18.40: Zur Unterhaltung. 19.35: Wetter und Schlachtviehmarktbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Der oberschlesische Mensch im oberschlesischen Raum. 20: O/S, Eine Kantate für den Rundfunk, op. 46. 21.20: Abendberichte. 21.30: Alte Tänze. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50: Funkrechtlicher Briefkasten. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Gottfried Muellenbach: Ein Pflasterstein wird geprüft. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte: Maschinenfragen. 12 ca.: Nachklänge zum Wagner-Jahr (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Jugendbühne. 15.45: Dichter sehen Dichter. 16: Pädagogischer Funk: Pädagogische Bücherstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Neuzeitliche Wehrsysteme. 17.30: Abiturium bestanden — was nun? 18: Tägliches Hauskonzert. 18.25: Zeitdienst. 18.40: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtl. Dienstes. 19: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Jörgen Bendix singt Lieder und Arien. 20: Von Breslau: O/S. Eine Kantate für den Rundfunk. 21.20: Rasse und Leistung. 22: Von Frankfurt: Die Stillen im Land. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16.05: Konzert. 17.45: Elternstunde. 18.30: Ausland- und Grenzlanddeutschtum in Europa. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Wetterdienst. 19.30: Hans Sachs. Die Hörfolge eines deutschen Meisters und Poeten. 20.30: Ausschnitt aus dem Festkonzert zum 50. Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins der Bäcker-Innungsmeister Königsberg. 20.55: Nachrichten. 21: Abendkonzert. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.10: Schallplatten, Nachrichten. 12.35—14: Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Plauderei für die Frau. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Kammermusik auf Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Vortrag für Studenten: Geschichte. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landw. Nachrichten. 19.30: Literarische Lesestunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21.30: „Romeo und Julia", Hörspiel. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50 (ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg): Konzert. 13.10 ca.: Mittagskonzert. 14.05: Wunschkonzert (Schallpl.). 15.40: Plauderei zum Wochenende von Ewald Fröhlich. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Hausmusik. 16.45: Von Könisberg: Konzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Kinderfunk. 17.45: Sagen aus dem Schwabenland. 18: Das Buch des Tages. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Stunde der Arbeit. 19: Gedanken über Rasse und Staatsform. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Tschaikowsky. 20: Von Stockholm: Schwedische Volksmusik. 20.35 Heinrich von Kleist! 1. Von der Liebe zum Vaterland. 2. Der zerbrochene Krug. 22.05: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Esperanto. 22.40—23: Der Breslauer Stadthafen.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 10.10: Schulfunk: Wir haben Selbstanschluß. Studienrat Georg Thiel: Ein Mikrofonbesuch in einem neuzeitlichen Fernsprechamt. 12 ca.: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 16: Für die Frau. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Dr. Albrecht Haushofer Schicksale der Auslanddeutschen in Rußland. 18.30: „Collegium musicum". Aus der Entwicklung der Marschmusik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19. Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Stunde des Landwirts. 20: Unterhaltungsmusik. 20.35: Von Langenberg: Brahms — Beethoven. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Es muß doch Frühling werden (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Hausmusik für Klavier. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: Wetter. 20: Von Stockholm: Schwedische Volksmusik. 20.35: Zeitprobleme in der Gegenwartsdichtung: Arbeitslosigkeit. 21.35: Nachrichten. 21.40: Von Danzig: Bläser-Kammermusik. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten: Geschichte. 16.40: Von Posen: Vortrag. 17: Blasorchester-Konzert. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag für Studenten: polnische Literatur. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 18.50: Von Krakau: Skisportnachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Landw. Presserundschau. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Einleitender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sport- und Funkzeitung. 22.45: Flugwetter, Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.). 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen: Delphi und sein Orakel. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Japan in Oper und Operette (Schallpl.). 14.05: Rondo — Serenade — Capriccio (Schallpl.). 15.40: Jugendfunk. 16.35: Unterhaltungskonzert. 18: Schulfunk für Berufsschulen. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vom Deutschlandsender: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? 19.25: Wetter und Schlachtviehmarktbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 19.45: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 20: Max von Schillings dirigiert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Frühling im Märzwald. 22.40:—24: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königswusterhausen. 8.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk: 25 Minuten Verkehrserziehung. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Bruckner: Siebente Sinfonie, E-dur (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 16: Pädagogischer Funk: Die Stellung der Landwirtschaftsschulen im ländlichen Bildungswesen. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.30: Die chinesische Mauer, ein Weltwunder 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.55. Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtl. Dienstes. 19: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? 19.30: Das Gedicht. 19.45: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 20: Von Hamburg: „Im weißen Rößl". 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderfunk. 16: Die neue Frühjahrsmode. 16.30: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.50: Ländlicher Fortbildungs-Schulfunk. 18.30: Solisten des Kleinen Orag-Orchesters. 19: Vom Deutschlandsender: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? 19.25: Geschichten der Geisha. 19.45: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20: Wetter, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Wie höre ich Orchestermusik? Anschl. 20.55 ca.: 4. Sinfonie Es-dur (Romantische) von Anton Bruckner. 21.40: Musik für Gitarre. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 15.25: Militärfunkbriefkasten. 15.35: Jugendstunde. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten. 16.40: Vortrag. 17: Debussy (Schallpl.). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Vortrag für Studenten: Polnische Literatur. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Das landwirtschaftliche Buch. 19.30: Am Horizont. 19.45: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton: Die Rache der Göttin. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca. und 14.05: Schallplatten. 15.40: Filme der Woche. 16: Die Umschau. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Arthur Mrongovius: Ein deutsches Familienschicksal in Rußland. 17.55: Friedrich Schinkel: Bismarck und der deutsche Sozialismus. 18.25: Alte und neue Tänze (Schallpl.). 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Ein lustiges Treffen. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk: Szenen aus Kolberg. 12 ca.: Soldatenleben — Soldatenliebe (auf Wunsch Wiederholung) (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Rudolf Paulsen liest aus eigenen Werken. 16: Zum Gedächtnis der Ungarnschlacht vor 1000 Jahren. 16.30. Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Probleme der Gesangskunst. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtl. Dienstes. 19: Stille Stunde. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Das Strub-Quartett spielt. 20.05: Von Mühlacker: Militär-Großkonzert. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig: Konzert. 9.05: Von Danzig: Schulfunkstunde. Landsknechte marschieren. Alte Landsknechtlieder mit Instrumentenbegleitung. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 18: Programmvorschau für die Woche vom 19. bis 25. März. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Weltmarktberichte. 18.40: Die modernen Hilfsmittel der Amateurphotographen. 19.05: Unterhaltung (Schallpl.). 19.55: Wetter, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Von Frankfurt: Für die Kasseler Winterhilfe. Zweite Funkfahrt ins Blaue. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Von Berlin: Tanzmusik. 23— Von London: Tanzmusik.

Die Bankschwierigkeiten in USA.

Goldstandard praktisch ausser Kraft — Beschränkter Zahlungsverkehr nach deutschem Muster? — Die Auswirkungen für das Ausland

W. K. Es hat sich gezeigt, dass die vom Staate Michigan ausgehende Bankenkrise weit ernster ist, als man anfänglich angenommen hatte. Es ist nicht gelungen, die Schwierigkeiten auf den lokalen Herd zu beschränken; im Gegenteil, obwohl die angeordneten Beschränkungen im Zahlungsverkehr in Süd-Karolina durchgeführt worden sind, hat man sich jetzt zu einem Bankmoratorium für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten entschliessen müssen. Die Folge des jetzt bestehenden Notzustandes ist, dass sich die führenden Bankiers veranlasst gesehen haben, ab 6. März alle Geschäfte in ausländischen Wechseln einzustellen. Das dürfte wiederum dazu führen, dass es in diesen Tagen auch in anderen Ländern schwierig sein wird, im Handel mit Dollarwechseln zu Abschlüssen zu kommen. Wie sehr die Not bereits gestiegen ist, geht daraus hervor, dass trotz aller Bemühungen, die bisher an die Aufrechterhaltung des Goldstandards gewendet worden sind, ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber ausgefertigt werden musste. Praktisch gesprochen wäre damit also der Goldstandard vorläufig aufgehoben.

Wenn auch von amtlicher amerikanischer Seite immer noch bestritten wird, dass an eine Aufgabe des Goldstandards gedacht wird, so ist dieser, wie gesagt, in Wirklichkeit doch ausser Kraft. Im übrigen erinnern wir uns in diesem Zusammenhang alle noch an die Massnahmen in England, welche dem Verlassen des Goldstandards vorausgingen. Auch hier wurde ein Embargo auf die Goldausfuhr eingeführt, auch hier behauptete man, dass es sich nur um vorläufige Massnahmen handele. Die Praxis hat bisher bewiesen, dass, wenn man einmal zu solchen „vorläufigen" Massnahmen übergegangen ist, die definitiven Beschlüsse von diesen nicht mehr wesentlich abweichen. Für die Vereinigten Staaten bleibt allerdings noch die Möglichkeit offen, dass sie dem englischen Vorbilde nicht in allem folgen werden und dass man nach den Bankfeiertagen zu dem deutschen System des beschränkten Zahlungsverkehrs übergehen wird. Das ist um so eher möglich, als die gegenwärtige Lage in den Vereinigten Staaten derjenigen des Juli 1931 in Deutschland mehr gleicht als derjenigen des September 1931 in England. Ebenso wie seinerzeit in Deutschland sind es auch in Amerika in erster Linie die Banken, die am schwersten von der Krise betroffen worden sind. Bemerkenswert ist bei alledem noch, dass sich das Misstrauen der Bevölkerung nun auch nicht mehr allein gegen die Banken, sondern auch gegen den Dollar richtet; das beweisen die Berichte über die Kapitalflucht nach Kanada und England.

Es bleibt nun die Frage, nach welcher Richtung hin man sich in den Vereinigten Staaten entscheiden wird. In Deutschland hat man die Währung stabil erhalten und die Banken fallen lassen, in England war das Umgekehrte der Fall, wodurch hier die Banken vor einer Krise, wie sie in Deutschland eintrat, bewahrt blieben. Die Tendenzen für eine Aufgabe des Goldstandards und sogar für eine gewisse Inflation sind ziemlich stark. Seit langem treten einflussreiche Männer, wie z. B. Senator Borah, hierfür ein. Wenn man diesem Drängen aber Folge leistet, dann müsste die allgemeine Verwirrung in der Welt, die in der letzten Hälfte des vorigen Jahres wieder einer Besserung Platz zu machen schien, nur noch grösser werden. Gewiss würde man erreichen, dass die Banken solvent bleiben, aber nur auf Kosten der Währung, was noch weit nachteiligere Folgen haben würde, als die Zahlungseinstellung einer grösseren Anzahl — meistenteils kleinerer — Banken. Die jetzt getroffenen Massnahmen sind nur geeignet, das Misstrauen in den Dollar noch zu verstärken, und in der Tat ist ja nach den neuesten Berichten aus New York schon eine Herabsetzung des Dollarkurses auf 4.16 RM erfolgt. Es besteht zudem zwar die Möglichkeit, dass am 9. d. Mts. die Börsen und ein grosser Teil der Banken wieder geöffnet werden können, aber ob es durchführbar sein wird, die Federal-Reserve-Noten wieder in Gold einzuwechseln, bleibt dahingestellt. Die jetzt schon so stark zusammengeschrumpften Goldreserven der Federalbanken dürften dann völlig verschwinden, so dass man entweder zu einer Herabsetzung der gesetzlichen Deckungsgrenze oder zu einer definitiven Aufhebung des Goldstandards wird übergehen müssen. Im Auslande steht man den amerikanischen Ereignissen allgemein in abwartender Haltung gegenüber; in der Londoner City glaubt man, dass sich eine Verlängerung der Bankfeiertage als notwendig erweisen wird.

Es bleibt nun noch die Frage zu untersuchen, welche Auswirkungen eine eventuelle Aufhebung des Goldstandards in den Vereinigten Staaten für das noch am Goldstandard festhaltende Ausland haben würde. Zu diesem gehören bekanntlich noch Frankreich, Holland, Schweiz, Belgien und Niederländisch-Indien. Die unmittelbare Folge der Loslassung des Goldstandards in USA. würde vermutlich sein, dass grosse Kapitalmengen Zuflucht in den genannten Ländern suchen würden. Von einem tatsächlichen internationalen Goldstandard kann im übrigen heute kaum noch gesprochen werden, dazu ist das Gebiet, in welchem noch daran festgehalten wird, schon zu klein geworden, während es sich auf der anderen Seite um Länder handelt, deren wirtschaftliche Bedeutung für den Welthaushalt verhältnismässig gering ist. Eine Notwendigkeit für diese Staaten, nun ebenfalls den Goldstandard zu verlassen, ist jedoch keineswegs gegeben. Im Gegenteil haben diese das grösste Interesse daran, nicht in den allgemeinen Sttrudel mit hineingerissen zu werden. Man wird nun abwarten müssen, nach welcher Richtung hin sich die Vereinigten Staaten entscheiden werden, ob sie dem Beispiel Deutschlands oder Englands folgen. Solange diese Frage noch nicht positiv beantwortet werden kann, wird die Unsicherheit andauern.

Verlängerung des Bankenmoratoriums in USA?

Washington, 9. März (Reuter). Bei der Konferenz des Präsidenten Roosevelt mit den Führern des Kongresses würde auch eine Verlängerung des Bankenmoratoriums erörtert.

Zurückziehung der Notzertifikate im Staate New York

New York, 9. März (Reuter). Gouverneur Lehmann gab bekannt, dass das Schatzamt die Erlaubnis zur Ausgabe von Notzertifikaten an Stelle von Banknoten für den Staat New York zurückgezogen habe.

Der Złoty in der Dollarkrise

* Die Bank Polski hat am 6. März 1933 auf Grund des in den U.S.A. erlassenen Goldausfuhrverbots und der lebhaften Schwankungen des Dollarkurses an den übrigen Auslandsbörsen vorläufig die Ankäufe von Dollardevisen und -valuten eingestellt, jedoch am 7. März zum Kurse von 8.60 zł für Valuten wieder aufgenommen. An der Warschauer Börse wurde die Dollarnotierung am 6. und 7. März gestrichen. Im Privatverkehr wurde vorübergehend ein Dollarkurs von 8.50 zł (Parität: 8.90 zł) genannt. Die Bewertung des Golddollar im Privatverkehr stieg auf 9.45 zł.

Die Bank Polski veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher es heisst, dass die Bank seit längerer Zeit nur sehr geringfügige Vorräte an Dollarvaluten besitze und dass der grösste Teil ihres Valutenbestandes auf französische Franken entfalle.

Die Lage am Weltzuckermarkt

W. K. Der bekannte Zuckersachverständige Czarnikow hat soeben einen Bericht über die Lage am Weltzuckermarkt veröffentlicht. Er neigt zu der Ansicht, dass sich die Marktposition günstig entwickeln dürfte, angesichts der vielen Momente, welche hierfür sprechen. Nach seinen Angaben arbeiten von den 165 kubanischen Zuckerfabriken zur Zeit 122. Obwohl es möglich ist, dass noch einigen Fabriken die Erlaubnis zur Aufnahme der Arbeit gegeben wird und obwohl der 20. Februar, an welchem die Kampagne spätestens beginnen sollte, bereits verstrichen ist, wird dies nicht von allzu grosser Bedeutung erachtet. Alle Berichte weisen eher auf eine niedrigere als auf eine höhere Produktion, als sie in den Schätzungen angenommen worden ist. Auf jeden Fall wird erwartet, dass zu Ende dieses Jahres die kubanischen Zuckervorräte nicht höher sein werden, als sie bei dem Inkrafttreten des Chardbourne-Abkommens gewesen sind. Das würde einer Verminderung der Vorräte um 700 000 t gleichkommen.

Czarnikow weist ferner auf die umfangreichen Restriktionsmassnahmen hin, welche in Java zur Durchführung gelangen. Auch hiervon ist eine günstige Auswirkung in der Zukunft zu erwarten. Den praktischen Beweis für diese Theorie liefern bereits die steigenden Zuckernotierungen in New York und die Limiterhöhung durch die Nivas. Einige Länder, die ausserhalb des Chadbourneplans stehen, wie beispielsweise Formosa, sind ebenfalls bemüht, ihre Zuckerproduktion einzuschränken, so dass die überschüssigen Vorräte in Japan Ende 1933 verschwunden sein werden. Frankreich wird im laufenden Jahre gleichfalls etwa 100 000 t weniger produzieren als 1932, also insgesamt nur 800 000 t. Was die deutsche Zuckerrübenaussaat angeht, so ist der definitive Anbauplan noch nicht festgelegt. Dieser Tage wird diie Entscheidung darüber jedoch fallen. Die Wirtschaftskommission beziffert die kommende Ernte zwar auf 1 350 000 t, in Produzentenkreisen hat sich jedoch eine Opposition gebildet, welche eine höhere Produktionsziffer verlangt. Bleibt der Konsum stabil, dann könnte mit dieser Produktionsbeschränkung — die einer etwa 36prozentigen Restriktion gleichkommt — erreicht werden, dass im nächsten Jahre keine Ueberproduktion mehr vorhanden ist. Einzelne Produzenten drängen weiterhin auf eine Erhöhung der Exportmenge um 5 Prozent.

Herabsetzung der Danziger Hafengebühren

Der Danziger Hafenausschuss hat eine Herabsetzung der Hafengebühren für eine Reihe von Waren beschlossen. U. a. bezieht sich die Ermässigung auch auf eingeschnittenes Weichholz, jedoch mit der Massgabe, dass die ermässigten Hafengebühren nur solchen Ladungen zugute kommen, die nach aussereuropäischen Häfen gehen. Die bisherige Gebühr betrug 30 Pfennig je fm und ist nunmehr auf 15 Pfg. je fm herabgesetzt worden. DPW.

Neufassung des deutsch-polnischen Verbandstarifs

In Krakau haben kürzlich deutsch-polnische Verhandlungen über Tariffragen begonnen. Auf der Tagesordnung stehen augenblicklich Holztariffragen. Die Verhandlungen werden bei der Krakauer Staatsbahn-Direktion geführt. Die Kommission setzt sich aus deutschen und polnischen höheren Eisenbahnbeamten zusammen. Hauptaufgabe dieser Beratungen ist eine eingehende Bearbeitung der Bestimmungen des deutsch-polnischen Verbandstarifes.

Dieser Tarif ist bekanntlich am 1. August 1930 in Kraft getreten und ist in der Zwischenzeit durch eine Reihe von Zusätzen ergänzt worden. Um die Ausgabe eines neuen Zusatzes zu vermeiden, der im Zusammenhang mit den kürzlichen Tarifsenkungen der polnischen Staatsbahn notwendig geworden ist, ist man an die Ausarbeitung eines neuen übersichtlichen Verbandstarifes herangegangen, in welchen alle Nachträge entsprechend hineingearbeitet werden sollen. Mit Rücksicht auf das umfangreiche Material werden, wie es heisst, die Verhandlungen in Krakau etwa noch eine Woche dauern, um anschliessend in Deutschland fortgesetzt zu werden. DPW.

Märkte

Getreide. Posen, 10. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 120 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Braugerste	15.50—17.00
Hafer, zur Saat geeignet	16.00—17.00
Futterhafer	13.50 - 14.00
Roggenmehl (65%)	28.50—29.50
Weizenmehl (65%)	49.00 - 51.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	9.75 - 10.00
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	35.00 - 40.00
Seradella	12.50 13.50
Blaulupinen	6.50— 7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	90.00—110.00
Klee weiß	70.00—100.00
Klee, schwedisch	80.00—110.00
Senf	37.00—43.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Saat- und Futtterhafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 242.5 t, Weizen 37.5 t, Gerste 75 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 15 t, Weizenkleie 10 t.

Danzig, 9. März. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd. 19.70, Weizen, 124 Pfd. 19.20, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.70—11, Gerste, feine 10.50, mittel 9.85—10, geringe 9.50—9.75, Hafer 9.25—10, Viktoriaerbsen 12—16, Grüne Erbsen 20 bis 24.50, Roggenkleie 7.25, Weizenkleie 7.50, Schale 7.80, Wicken 8.75—9.50, Peluschken 9—9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 2, Gerste 7, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 9. März. Die Tendenz im Getreideverkehr war heute wieder etwas schwächer, ohne dass allerdings spätere Preisveränderungen eintraten. Gemessen an der vorsichtigen Nachfrage ist das Inlandsangebot, besonders bei Weizen, reichlicher, und die Gebote lauteten im allgemeinen 1 Mark niedriger als gestern. Roggen ist keineswegs dringlich offeriert, und die Forderungen sind auch wenig nachgiebig, gestrige Preise waren aber zumeist nicht zu erzielen; auch im Lieferungsgeschäft kam es zu Preisrückgängen, die bei Weizen stärker als bei Roggen waren. Die Staatliche Gesellschaft nahm lediglich grössere Mengen Matroggen auf. Weizen- und Roggenmehle haben wieder kleines Konsumgeschäft bei wenig veränderten Preisen. Das Offertenmaterial in Hafer tritt etwas stärker in Erscheinung, und die Preise bröckelten auch ab. Gerste weiter ruhig, aber stetig.

Posener Viehmarkt

vom 10. März.

Aufgetrieben wurden: 4 Bullen, 13 Kühe, 50 Kälber, 368 Schweine, 80 Ferkel; zusammen 615 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty, an: 1. Kl. 92—96, 2. Kl. 86—90 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Schweinenotiz. Warschau, 9. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—130, 130—150 kg 110—120; Fleischschweine 110 kg 100—110. Aufgetrieben wurden 1594 Stück. Markt: schwach; Preise: behauptet.

Posener Börse

Posen, 10. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.75 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1926) 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 35.25—35 +, 4½proz. Gold-Amortisation-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51—50 +, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.10 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 43.50 +, Bank Polski 72 G. Tendenz: nicht einheitlich.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 9. März. Scheck London 17.70, Reichsmarknoten 121.00, Złotynoten 57.36.

Am Devisenmarkt waren die Verhältnisse nach wie vor völlig ungeklärt, man hörte hier für Dollarnoten die verschiedensten Kurse, ohne einen sicheren Anhaltspunkt für die wirkliche Bewertung zu erhalten. Für Reichsmarknoten war ein Kurs von 120½ bis 121½ zu hören. Scheck London hörte man mit 120½ bis 121½. Złotynoten notierten 57.30—42, Auszahlung Warschau 57.29—41.

Warschauer Börse

Warschau, 9. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.68—8.69, Goldrubel 485, Tscherwonetz 0.11 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.25, Danzig 174.45, Kopenhagen 138.00, Oslo 158.50, Stockholm 164.00, Montreal 7.30.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42.75—41.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53.75—52.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105 bis 104, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.75 bis 43.70, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 39, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 57, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 56.50—56.75—55.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 104.50.

Bank Polski 76.50—75.50 (77.25), Starachowice 9.85 (9.85). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	9. 3. Geld	9. 3. Brief	8. 3. Geld	8. 3. Brief
Amsterdam	358.45	360.25	357.83	359.63
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.59	125.21	—	—
London	30.81	31 11	30.99	31.29
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26 38	26.50		—
Italien	45.28	45.72	45.13	45.57
Stockholm	—	—	163.50	165.10
Danzig	—	—	173 97	174.83
Zürich	172.27	173 13	172 27	173.13

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, den 10. März. Mit Ausnahme des Reichsbankmarktes, an dem wieder Angebot vorlag, machte sich zu Beginn der heutigen Börse überwiegend Kaufneigung bemerkbar. Die Stimmung war nach dem glatten Verlauf der Amtsübernahme in Bayern durch den Reichskommissar, Herrn von Epp, beruhigter, und auch die Kulisse schritt zu Neuanschaffungen. Die Kurse konnten sich daher selbst gegen die gestrigen Mittagsnotierungen (an der Frankfurter Abendbörse waren noch Verluste bis zu einem Prozent eingetreten) überwiegend bessern, Spezialwerte, wie Siemens, BMW. und Harpener lagen bis zu 1½ Prozent zirka fester. Berliner Maschinen waren um 2⅝ Prozent gesteigert. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz gut behauptet, bei den Pfandbriefen überwog weiter die Nachfrage. Reichsbankanteile notierten 5½ Prozent unter gestrigem Schluss. Von den deutschen Anleihen eröffnete die Altbesitzanleihe ¾ Prozent höher, Reichsschuldbuchforderungen waren nach niedrigeren Vormittagstaxen um ½ Prozent gebessert. Auch für Dollarbonds war die Tendenz etwas freundlicher. Der Geldmarkt erfuhr infolge des heutigen Steuertermins in sich eine Versteifung, die Sätze scheinen aber unverändert zu sein. Privatdiskonten waren eher angeboten, im Verlaufe wurde es, vom Farbenmarkt ausgehend, allgemein lebhafter und fester.

Effektenkurse.

	10. 3.	9. 3.		10. 3.	9. 3.
Fr. Krupp	83.50	84.75	Ilse Gen.	110.00	108.87
Mitteldt. Stahl	75.37	76.00	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	68.25	68.87	Kali Chemie	—	—
Accumulator	187.00	195.00	Kali Asch.	128.50	129.00
Allg. Kunstz.	36.00	36.87	Leopold Grube	42.25	42.00
Allg. Elekt.-Ges.	31.87	32.50	Klöckner-W.	50.12	51.25
Aschaffb. Zst.	—	—	Kokswerke	76.12	75.00
Bayer. Motor.	106.62	104.00	Lahmeyer	131.00	123.25
Bemberg	46.00	46.75	Laurahütte	23.00	24.00
Berger	160.00	164.87	Mannesmann	66.87	66.25
Bl. Karlsr. Ind.	—	85.50	Mansf. Bergb.	27.00	28.00
Braunk. u. Brk.	—	161.00	Masch.-Untn.	44.67	44.00
Bekula	124.50	127.50	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	40.00	38.00	Metallges.	—	36.50
Buderus Eisen	51.75	51.00	Niederls. Kohl.	165.00	—
Charl. Wasser	92.25	94.25	Orenst. u. Kop.	46.50	46.00
Chem. Heyden	59.75	60.50	Phönix Bgbau	[illegible]6.25	37.00
Contin. Gummi	131.00	133.00	Polyphon	37.25	39.00
Contin. Linol.	35.00	38.00	Rh. Braunkohl.	206.50	211.50
Daimler-Benz	27.50	27.50	Rh. Elktr.-W.	—	102.50
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	81.50	81.62
Dt.Con.-Gs.-D.	119.87	120.00	Rh. Wstf. Elek.	98.25	100.75
Dt. Erdöl-Ges.	—	101.37	Rütgerswerke	48.75	49.25
Dt. Kabelw.	63.37	62.00	Salzdetfurth	198.50	—
Dt. Linol.-Wk.	37.25	38.12	Schl.Bbg.u.Zk.	—	23.75
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	115.50	116.50
Dt.Eisenh.u.A.	42.75	43.50	Schub. u. Salz.	193.50	188.50
Dortm. Union	—	197.00	Schuck. u. Co.	93.00	94.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	112.75	—
Eisenb. Verk.	—	95.00	Siem. u. Halske	145.75	146.75
El. Lief.-Ges.	—	92.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	91.25	—	Thüring. Gas	—	110.50
El. Licht u. Kr.	—	84.75	Tietz. Leonh.	32.00	34.25
I. G. Farben	120.37	119.62	Ver. Stahlw.	37.25	37.87
Feldmühle	70.00	72.00	Vogel Draht	30.75	32.25
Felten u. Guill.	56.50	58.50	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	63.25	64.50	do. Waldhof	52.25	—
Gesfürel	88.00	89.37	Bk. el. Werke	61.75	64.00
Goldschmidt	40.50	42.37	Bk. f. Brauind.	81.00	78.50
Hbg. Elkt.-W.	116.25	118.87	Reichsbank	135.00	141.00
Harbg. Gummi	27.50	27.6.	Allg. L. u. Kr.	78.50	80.00
Harpen. Bgw.	92.00	93.00	Dt. Reichs.-V.	86.00	96.00
Hoesch	62.50	62.75	Hamb.-Am.-P.	17.75	—
Holzmann	54.00	54.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	58.50	Otavi	16.12	16.00
Ilse Bergbau	151.00	154.00	Nordd. Lloyd	18.5	18.87

	10. 3.	9. 3.
Ablös.-Schuld	70.25	70.00
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.45	9.70

Tendenz: gut behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	9. 3. Geld	9. 3. Brief	8. 3. Geld	8. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.192	2.488	2.492
London	14.61	14.65	14.63	14.72
New York	4.146	4.154	4.116	4.154
Amsterdam	169.93	170.27	169.93	170.27
Brüssel	58.96	59.08	58.94	59.06
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.42	82.58	82.42	82.58
Helsingfors	6.464	6.476	6.484	6.496
Italien	21.46	21.50	21.46	21.50
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.76	41.84	41.66	41.74
Kopenhagen	65.18	65.32	65.33	65.47
Lissabon	13.29	13.31	15.35	15.37
Oslo	74.83	74.97	75.02	75.18
Paris	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.44	81.60	81.52	81.68
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.96	35.04	34.96	35.04
Stockholm	77.27	77.43	77.42	77.58
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	78.42	8.58	78.67	8.83

Ostdevisen. Berlin, 9. März. Auszahlung Posen 46.90—47.30, Auszahlung Warschau 47.15 bis 47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 10 **Heimat und Welt** bei

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Emilie Kasper

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Środa, den 9. März 1933.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute vormittag entschlief sanft nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe treue Frau, unser liebes Muttchen,

Frau Martha Bartsch

geb. Mattulke.

im 51. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz
Otto Bartsch
Erhard
Walter
Hildegard } als Kinder.
Margarete
Edith

Kostrzyn, den 9. März 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. d. Mts., 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sommersprossen,
Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker
J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème"
Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „
J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7.
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Schokolatier
jüngere tüchtige Kraft sucht per 1. April oder früher „Lukullus", Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, Bydgoszcz, Poznańska 16.

Achtung!!!
Uspulun-Saatbeize
Obstbaum-Carbolineum
kaufen Sie am besten
in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul 27 Grudnia 11.
Telefon 2074.



Möbel
in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Bockbierabend
in der **Grabenloge** am Sonnabend, d. 11. März 1933, von nachm. 6 Uhr an. Alle Freunde u. Gönner ladet herzlichst ein
der Logenwirt
Hoedt.

Glas
Garten- u. Fenster-
Dachglas, Kitt etc.
empfiehlt
Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.
Poznań, Małe Garbary **7a.**
Telefon **28-63.**

Sommerweizen
Hildebrandts Grannen
II. Abs.
hat abzugeben.
Max Wambeck, Rogoźno (Wlkp.). Tel. 34.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Otto Gedde, Tarnowo Podg.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte, Sonntag, den 12. März 1933, für die Notstände der evangelischen Kirche in unserem Gebiet.

Kreuzkirche. Sonntag, 12. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 15. 3., abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 12. 3., fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 12. März, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.15 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Ders. 11.45: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 15. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht in der Kirche. Derselbe. — Amtswoche: Derselbe.

St. Lucaskirche. Sonntag, 12. März, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Dienstag, 14. März, 4.30 Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Morasko. Sonntag, 12. März, 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack; danach Beichte und hl. Abendmahl. 10.30: Kindergottesdienst. Ders. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Kandidat Knorr.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr: Passionsbibelstunde; danach Jugendversammlung.

Christuskirche. Sonntag, 12. März, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Mittwoch, 15. März, 6.15 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7.30 Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. — Sonntag, 12. März, 10 Uhr: Gottesdienst. — 10 Uhr in Kammthal: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. — Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. — Freitag, 7.30: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Posen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Vortragsabend. Lubnau. — Montag, 8: Posaunenblasen. — Mittwoch, 7.30: Singstunde; 8.30: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 6—7: Jugendabteilung; 8: Posaunenblasen. — Freitag, 6.30: Musikstunde. — Sonnabend, 7: Turnen in der Halle.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, Spaziergang. Treffpunkt 3 Uhr am Schlachthof, Endstation der Linie 6. — Dienstag, 7.30: Singen; 8: Bibelstunde. — Donnerstag, 7: Lautenchor. — Freitag, 7.30: Singabend.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 12. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Sonntag, 12. 3., 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch, 5 Uhr: Passionsandacht. Freitag, 8 Uhr: Jungmännerstunde.

Kostschin. Sonntag, 12. 3., 10¾ Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht. 7 Uhr: Jugendstunde.

Stralkowo. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonntag, 2.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag (Reminiscere): Lesegottesdienst. Kranzniederlegung auf dem Kriegerfriedhofe.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Donnerstag, 16. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Görchener Pfarrhause.

Rawitsch. Sonntag, 12. März, 10: Gottesdienst. Schatz. 11.15: Kindergottesdienst. Schatz. 8: Jünglingsverein. — Dienstag, 8: Bibelstunde. Schatz. — Mittwoch, 8: Verein junger Mädchen. — Donnerstag, 5: Lesestunde. Schatz. — Freitag, 8: Passionsandacht. Schatz. — Sonnabend, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Nur im Restaurant
„Pomorska" Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 5
Tel. 21-61 gibt es **gut gepflegte Getränke** und **erstklassige Küche!**
Zeitgemäße Preise!

Schreibmaschinen
gute, gebrauchte zu billigen Preisen unter Garantie
Skóra i S-ka.
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 23

Wer borgt
mir 2000 zł auf ein halbes Jahr. Garantiert mit Geschäft und Grundstück. Off. unter 4781 an die Geschst. d. Zeitung

---

Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.
produziert ausschliesslich aus eigenen Kalklagern
Düngekalk
(gemahlenen kohlensauren Kalk $CaCO_3$)
Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk
Bestellungen für die Frühjahrssaison nimmt entgegen:
Die Verwaltung in Poznań, ul. Berwińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16
sowie sämtliche landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften.
Der Bahntarif ist ermässigt worden.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Zephiroberhemden von zł 4,90, Seidenmarquisette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline-Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Makkobeinkleider von zł 1,75, Nesselarbeitshemden von zł 2,25. Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrikotagen, Arbeitshemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)

Moderne fabrikneue
Drehbank
1 m Drehlänge, 200 mm Spitzenhöhe, mit hohldurchbohrter Spindel 25 mm und Prismenführ., preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Fritz Gilde, Maschinenfabr., Grodzisk

---

Bechstein-Flügel
sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. **4746** an die Geschst. d. Zeitung.

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Einschüttegarantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
vorm. Weber
(früher Breslauerstr.)
Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter

Pachtungen

Suche
Pachtung
von 5 bis 800 Morgen, direkt vom Besitzer. Angebote unter 4758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Nähe
Wäsche, Kleider. Milnikel
Marsz. Focha 81, W. 8

Bruchleidende
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Centrala Sanitarna
Poznań, Wodna 27.

Vermietungen

8-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in der ul. Jasna zu vermieten
Woldemar Günter
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.

Sauberes, möbliertes
Frontzimmer
elektr. Licht, an zwei berufstätige solide Herren (auch Damen) günstig abzugeben. M. Focha 41, W. 8 (gegenüb. Wilsonpark).

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen
J. Magner,
ul. Młyńska 3.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Unterricht

Polnisch
für Erwachsene, Nachhilfestunden für Schuljugend erteilt billig Absolventin der Universität, Masztalarska 7, Wohng. 3.

---

5 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. Adresse erteilt u. 4788 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Balkonzimmer
an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Masztalarska 8, W. 10.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Szyperska 21, Wohn. 8.

Stellengesuche

Suche zum 1. April 1933 eine Stelle als
Verkäuferin
in Fleischerei mit Familienanschluß. Off. unt. **4769** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stenotypistin
perfekt deutsch-polnisch, mit langjähriger Praxis, sucht möglichst bald Posten als **Sekretärin** od. ähnl. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. unter 4779 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Gebild. evgl., junges
Mädchen
möchte gern in geb. Hause (Stadt od. Land) sich im Haushalt vervollkommnen, b. w. Fam. Anschl. u. Taschengeld. Angeb. unter 4782 an die Geschst. d. Zeitung.

Evangel. ehrliches
Mädchen
sucht zum 1. April Stellung, am liebsten im Gutshaushalte. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unter 4778 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Besseres Fräulein
sucht Stellung ab 1. April oder später als Wirtschaftsfräulein od. Stütze. Kenntnisse in landw. Buchführ. u. Maschinenschreiben. Offert. unter 4776 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sohn
achtbarer Eltern sucht zum 1. April zur Erlernung der Bäckerei und Konditorei passende Lehrstelle. Off. u. 4768 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stubenmädchen
sucht vom 15. März oder 1. April Stellung. Serv.-Plätt- u. Nähkenntnisse mit guten Zeugnissen vorhanden. Off. u. 4765 a. d. Geschätsst. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell u. billig Mäntel, Kleider u. Kostüme.
Time, Św. Marcin 43.

Offene Stellen

Ehrliches
Dienstmädchen
sofort gesucht.
„Konfekcja Warszawska"
Wroniecka 1/2. 6 Uhr abends.

Stelle vom 1. April 1933 einen deutsch-kath.
Wirtschaftseleven
ein. Frau M. Machowinski, Gutsbesitzer, Śmieszkowo, powiat Czarnków.

Sofort gesucht junger deutscher
Bäckergeselle
E. Westphal,
Swarzędz, Rynek 37.

Wirtschaftseleven,
gesund u. kräftig, nicht unt. 17 Jahren, sucht zum 1. April Dom. Drzeczkowo, p. Osieczna, pow. Leszno.

Heirat

Zwei Freunde
landw. Beamte, 37 und 28 J. wünschen Damen in entsprechendem Alter zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Einheirat in Landwirtschaft über 100 Morg. angenehm, evtl. Gründung einer anderen Existenz. Zuschriften und nähere Angaben mit Bild, das auf Ehrenwort zurückgesandt wird, sind unter 4787 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.